



086543648



101 KØBENHAVNS
KOMMUNES
BIBLIOTEKER

Kopenhagen
und die Umgegend.

Von

Friederich Chaarup,
Statsth.

Mit zwei Karten.

RHB

28)

09.402 Th 14 Kap 2

KJØBENHAVNS
RAADHUS
BIBLIOTHEK

EXLI BRIS

Mag.
09463
Th

Erinnerungen und Zusätze im Juli 1840.

Vor allen Dingen ist zu bemerken, daß König Friedrich der 6te d. 3ten Dec. 1839 starb, und daß an mehreren Stellen dieser kleinen Schrift, wie S. 34, 38, 57, 64, 106, der jetzt regierende König Christian der achte unter der Benennung: Prinz Christian Friederich vorkömmt.

S. 23 a. Die Frauen-Kirche hat, außer den genannten Werken von Thorvaldsen, mehrere Arbeiten von diesem Meister theils erhalten, theils noch zu erwarten.

S. 33. Alles was auf dem Schlosse Rosenberg aufbewahrt ist, das regierende Oldenburgische Königliche Haus betreffend, was Kleidungen, Hausgeräthe, Waffen, Prachtstücke u. s. w. enthält, ist nach den verschiedenen Zeit-Perioden in Ordnung gebracht. Dieser historischen Folge der herrlichen Sammlung verdankt man eine Art von Ueberblick über die Geschichte des Vaterlandes in den gedachten Hinsichten und eine anschauliche Erinnerung darann. Von dem letztverstorbenen Könige Friederich d. 6ten ist schon ein Theil jener Art Nachgelassenschaft dahin gekommen.

Die Beschreibung des Hrn. Stouenberg ist in einer neuen Auflage deutsch, nebst Uebersetzungen ins dänische und französische, herausgekommen.

S. 44. Die asiatische Compagnie ist aufgelöst, und ihre Besitzungen sind veräußert.

S. 54. Bei dem Elersenschen Collegium sind neue Lokale für 8 Studenten eingerichtet.

S. 58. Der Name des sogenannten Königl. Kunstmuseums hat seine Entstehung von der ehemaligen sogenannten Kunstammer in dem Gebäude, wo

die königl. Bibliothek ist. Sie enthielt eine grosse Sammlung heterogener Gegenständen, nicht allein aller Arten der Kunst, Gemälde, Medaillen u. s. w., sondern auch Naturalien, Alterthümer, Gemmen und Pasten. Durch die Verzweigungen dieser Sammlungen, und deren Aufbevarung in abgesonderten Lokalen erhielt dieses Kunstmuseum eine neue Anordnung in einem eignen dazu gekauften Hause, und Vertheilung in die verschiedenen Stöckwerken desselben; die Naturalien erhielten ein anderes Lokale (cf. S. 56).

Der Zugang zu dem Museum, so daß man alle Abtheilungen desselben besehen kan, ist für Gesellschaften von 10 bis 12 Personen offen, wenn man ihn voraus verlangt, gegen Erlegung von 3 Rbth. Ein allgemeiner Besuch findet wöchentlich an einem Tage Statt für einzelne Abtheilungen, und nach einer gewissen Ordnung, gegen Bezahlung von 16 Schl. dän. für die Person. So lautet die letzte Bekanntmachung, daß „am Mittwoch-Nachmittag d. 24 Juni von 4 bis 7 die Abtheilungen der verschiedenen Alterthümer und Kunstfachen des Museums offen sind“.

S. 63. Die nun geschlossene königl. Gemälde-Sammlung wird wieder geöffnet sobald die bezweckte neue Anordnung derselben, in den 13 Zimmern vollendet ist, worüber eine Bekanntmachung zu erwarten ist.

S. 65. Das Münz- und Medaillen-Kabinet ist jetzt des Sonnabends v. 11—2 offen.

S. 88. Die Hauptstadt hat eine neue Kommunalanordnung am 1sten Jan. 1840 erhalten, und hat jetzt 36 Bürgerrepräsentanten.

S. 123. Statt Christiansburger lies: Rosenburger Schloß.

Kopenhagen und die Umgegend.

Ein Taschenbuch

für

Reisende.

Von

Friederich Thaarup,
Statsrath.

Mit zwei Karten.

Zweite vermehrte Ausgabe.

Kopenhagen.

In Commission bei Schubothe.

Gedruckt bei J. D. Quist.

1839.

Ladenpreis, geheftet 48 Rbschl. (9 ggr.)

~~08.40/2~~

~~Th 14~~

~~Kop 2~~

2557

Inhalt.

§§	Seite.
1. Lage, Größe, Eintheilung	5.
2. Die Thore	8.
3. Kanäle, Brücken	10.
4. Straßen, Märkte und Plätze	11.
5. Die Vorstädte	15.
6. Wie man sich in der Stadt orientiren kann	16.
7. Die Volkszahl	18.
8. Von den Gebäuden im Allgemeinen	19.
9. Einige Kommunalgebäude	20.
Das Rath- und Gerichtshaus	20.
Die Börse	21.
Der Wachtthurm	23.
10. Die Kirchen	23.
11. Königliche Schlösser	30.
12. Kopenhagen als Residenzstadt des Königs und Hauptstadt des Reichs	35.
13. Kopenhagen als Hauptfestung des Reichs .	37.
14. Kopenh. als Hafen der dänischen Kriegsflotte	41.
15. Handel, Manufakturen und Fabriken, Geld= wesen, Nationalbank	43.
16. Kopenhagen als Sitz einer Universität und vieler wissenschaftlichen Institutionen, mit Sammlungen und Apparaten	53.
17. Die königliche Kunstacademie, Gemälde= Sammlungen und andere Kunstgegenstände	62.
18. Deffentl. Spaziergänge, Ausichten, Schau= spiele, Concerte, und was sonst zu öffent= lichen Vergnügungen gehört	67.
19. Medicinalwesen	71.
20. Armenwesen, Versorgungs- und Wohl= thätigkeit=Stiftungen für alle Stände .	75.
21. Das Schulwesen	86.
22. Verschiedene Notitsen	88.

Umgegend.

a. Südlich	98.
b. Westlich	99.
c. Nördlich	103.

Die merkwürdigsten Dörter auf der schwedischen Küste am Sund	118.
--	-----------	------

Beförderungswesen, Postwesen, „Dagvogne“ etc.		120.
Zusätze	123.

Berichtigungen.

S. 45 4 L. v. unten: Hrn. statt: Hr.

S. 54 6 L. v. unten: Selbiger Fehler.

Dieses Taschenbuch, welches zuerst im August 1837 herausgegeben war, ist zum Theil ein Auszug aus einem größeren Buche, welches ich für diejenigen Leser, die ausführlichere Nachrichten wünschen mögten, geschrieben habe, doch enthält dieses Büchlein einzelne Zusätze, insonderheit über die Umgegend der Stadt, und die wichtigsten neuen Anstalten und Einrichtungen sind in dieser zweiten Ausgabe erwähnt.

18 Mai 1839.

J. Thaarup.

§ 1. Lage. Größe. Eintheilung.

Die Lage der Stadt Kopenhagen ist an der östlichen der drei Meerengen, welche das Kattegat mit der Ostsee verbinden, größtentheils an der östlichen Küste von Seeland, aber auch zum Theil an der westlichen Küste der kleinen Insel Amager (deutsch gewöhnlich Amack).

Ausser dem großen Sund zwischen Sjælland (Seeland) und Skaane (Schonen), welcher Drefund genannt wird, und hier vier Meilen breit ist, strömt auch ein schmaler, doch zugleich tiefer Sund zwischen Amager und Seeland durch die Stadt, und zwar auf die Art, daß das eigentliche Kopenhagen an der westlichen Seite des Stromes, und Christianshafen, als ein Theil der Stadt, auf der östlichen Seite des Stromes seine Lage hat. Dieser

Strom bildet den vortrefflichen Hafen, dem die Stadt ihr Dasein, ihren Namen, ihre Seefahrt, und ihren Handel verdankt.

Die Stadt liegt auf flachem und niederm Grunde, doch nicht so niedrig, daß Ueberschwemmungen statt finden könnten. Bei etwanigen hohem Wasserstande kann das Wasser an einzelnen Stellen hinter der Börse in die Keller, durch die Wasserrennen, welche von diesen in die Canäle leiten, hineinströmen. Fluth und Ebbe giebt es bei Kopenhagen nicht, folglich auch nicht die damit verbundenen Vortheile, Beschwerlichkeiten und Gefahren.

Kopenhagen liegt ungefähr 40 Meilen nördlicher als Hamburg und 50 Meilen südlicher als Stockholm und St. Petersburg.

Die Polhöhe der Stadt ist 55 Gr. 40 M. 53 S. — Die Länge: 30° 14' 51".

Die Ausdehnung der Stadt, vom Westertore bis zum äußersten Thore der Citadelle gerechnet, ist 8,280 Fuß und die Breite vom Nordertore bis zum Amagerthore 6,240 Fuß. Ihr Umkreis ist 25,200 Fuß.

Wenn man die Karte von der Stadt ansieht, so wird man finden, daß die Topographen für ihre Eintheilung der Stadt in drei Haupttheile Grund genug haben. Sie unterscheiden nämlich: 1) die Altstadt oder den westlichen Theil, welcher meistens krumme und schmale Straßen hat. Dazu gehört der „Schloßholm“, oder der durch den Strom und die Kanäle abgesonderte Theil, wo das Schloß, die Börse, die Bank, u. a. Gebäude stehen. 2) Die Neustadt mit breiteren und längeren Straßen, welche nach einem geregelteren Plane angelegt sind. Der südöstliche Theil derselben, der im Ganzen schönste Theil der Stadt, ist die seit 1749 angelegte Friederichsstadt. Sie wird doch insgemein Amalienburg genannt, nach einem im Jahre 1689 abgebrannten Schlosse, welches hier gestanden hat. 3) Christianshafen östlich von dem Ströme.

Zwischen den beiden erstgenannten Haupttheilen ist die Gothersstraße mit dem östlichen Ende des Königs-Neumarktes, und dem Neuhafen (Nyhavn) die Gränze in einer schnurgeraden Linie, deren ganzen Länge 4,200 Fuß ist.

§ 2. Die Thore.

Die Stadt hat vier Hauptthore, drei an der seelandischen Seite; das vierte auf Christianshafen gegen Amager.

1) Das Westertbor (Westerport) im Jahre 1668 erbaut. Es ist das Thor, welches die lebhafteste Durchfahrt hat; eine Folge seiner Lage an der Landstraße von welcher Seeland in seiner Breite durchgeschnitten wird. Das Thor selbst ist inwendig 12 Fuß breit, 15 Fuß hoch. Das ganze Portal 26 Fuß hoch.

2) Das Nordertbor (Nørreport) ward im Jahre 1671 für die nach den nördlichen Theile von Seeland führenden Landstraßen erbaut. Die Breite des Thores inwendig ist 14 Fuß, die Höhe $20\frac{1}{2}$ Fuß.

3) Das östliche Thor (Østerport) liegt, seines Namens ungeachtet, mehr nördlich als östlich, ist im Jahre 1708 erbaut. Den Namen hat es nach der Stelle wo es früher gestanden hat, am östlichen Ende der „Østergade.“

4) Das Amager-Thor ist ein kleines, einfaches, nur mit der Jahreszahl 1724 und Fiv. versehenes Gewölbe.

Von den genannten Haupt-Thoren ist das Norber-Thor die ganze Nacht für Ein- und Aus-Passirende, doch nicht für beladene Fracht- und Bauer-Wagen, offen. Das Wester- und das Oster-Thor stehen alle beide die ganze Nacht in dem 5 Sommer-Nächten um St. Johannis-Tag, in der sogenannten „Kildetid“ (Quellenzeit) offen. Uebrigens werden die Thore an den längsten Tagen um halb vier, an den kürzesten um halb acht Uhr Morgens geöffnet, und das ganze Jahr hindurch um Mitternacht geschlossen, worüber von dem Kommandanten der Stadt monatliche Bekanntmachungen erlassen werden. Vor dem gänzlichen Schlusse der Thore wird, aber nur von Reitenden und Fuhrwerken, ein Passage- oder Sperrgeld entrichtet. Am Norber-Thor wird doppeltes Passagegeld erlegt für den Theil der Nacht, in welchem die anderen Thoren geschlossen sind. In solchen Stunden wird auch Passagegeld, 2 Schl. von jedem Gehenden, entrichtet; doch sind Kinder frei.

An beiden Enden des Zimmer-Plazes zwischen dem Westerthor und dem Strom befinden sich gleichfalls Thore; auch der Zoll hat, um den Zollhof herum, seine Thore, endlich hat auch die St-

tabell ein Thor gegen die Stadt, und ein anderes gegen das Land, so wie auch ein Thor nach der sogenannten langen Linie, die längs der Küste führt. Die Thore der Citabelle werden jeden Monat zu verschiedener Zeit geöffnet und geschlossen, worüber Bekanntmachungen von der Kommandantschaft erlassen werden.

§ 3. Kanäle. Brücken.

Der obengenannte Haupt = Strom ist durch Kanäle in die Stadt geleitet, an deren Bollwerken Kaufmanns = Schiffe löschen und laden können. Die Stadt hat innerhalb ihrer Wälle zehn Brücken, von welchen fünf Zugbrücken für den Durchgang der Schiffe sind. Sieben Brücken verbinden den „Schloßholm“ mit den andern Theilen von Kopenhagen, und mit Christianshafen; drei Brücken verbinden die einzelnen Theile von Christianshafen. Die Brücken sind folgende:

a) Ueber den Kanal, welcher den Schloßholm auf dem das Christiansburger Schloß stehet, umgiebt. Sie sind: 1. Die Prinzen = Brücke. 2. Die Schloß = oder Marmor = Brücke. 3. Die Sturm = Brücke. 4. Die hohe Brücke (Höibro), eine Zug =

brücke. 5. Die Holmens Brücke, auch eine Zugbrücke.

b) Zwei Brücken, welche beide Zugbrücken sind, verbinden das eigentliche Kopenhagen mit Christianshafen, nämlich: 1. Die Knippels-Brücke, die etwa 300 Fuß lang ist. 2. „Lange-Bro“ (Die Lange-Brücke) hat eine Länge von 440 Fuß. Bei dieser Brücke müssen Fahrende oder Reitende Brück-Geld bezahlen.

c) Auf Christianshafen sind drei Brücken.

Noch ist eine Brücke ganz von Holz am Einlauf des Hafens, aber bloß für Fußgänger; sie ist etwa 1200 Fuß lang, und eigentlich nur für die, welche etwas auf „Neuholm“ zu thun haben; wie sie auch den Kriegschif-Hafen von dem Kaufmannshafen trennt. Der sogenannte Zollhof-Baum, wodurch die Schiffe in den oder aus dem Hafen gelassen werden, ist ein Theil derselben in der geraden Richtung von der Stadt nach Nyholm, und die Häfen von der Rhede trennt.

§ 4. Straßen. Märkte und Plätze.

Die Anzahl der Straßen beträgt, nach den Benennungen, etwa 198, doch führen einzelne

Strecken größerer, in einer Linie fortlaufender, Straßen ihre besonderen Namen. Die Zahl aller Häuser, größere und kleinere, beträgt etwa 5000, von welchen einige große Palläste für einzelne Familien, viele andere dagegen oft von 8, 12, 16 und mehreren Familien bewohnt werden, andere, wiewohl wenige, kleine Hütten sind. In der langen Gothersstraße ist die Zahl der Matrikulnummern der Häuser 84, in „Bürger“-Straße 113, in der kurzen Akademie-Straße bloß 3.

Mit Ausnahme von Alt-Kopenhagen findet man überall breite und schnur-gerade Straßen wovon viele, wie die Gothersstraße, eine bedeutende Länge haben.

Die Märkte und Plätze sind folgende:

1. Halmtorvet (der Strohmarkt), dicht bei dem Westerthore.

2—3. Gammeltorv (der alte Markt) und Nytorv (der neue Markt) sind mit einander vereinigt, und dadurch entsteht hier ein großer und schöner Platz, nach welchem 7 Straßen führen. Hier ist der Hauptmarkt der Stadt. Auf dem nördlichen Theile ist ein Springbrunnen von einem eisernen Gitter umgeben. Aus dem Bilde der

Liebe von vergoldeter Bronze, mit einem Kinde an der Hand, springet die Wasserstrahlen hervor in ein großes kupfernes Becken und fallen aus diesem in ein steinernes. An Festtagen sieht man goldene Kugeln in den Strahlen spielen.

4. Høibroplads (hohe Brücken-Platz) in der Nähe des Schlosses. Hier wird besonders mit Gartengewächsen Handel getrieben. Amagermarkt, der eigentlich eine Straße ist, stößt mit seinem östlichen breiteren Ende an den Høibroplads.

5. Der Fischmarkt westlich von Høibro.
6. Der Schloßplatz. Hier steht das Königl. Residenzschloß Christiansburg, mit seiner Kirche, das sogenannte Rancellei, eigentlich Collegial-Gebäude, die Börse. Der Platz ist auf der östlichen Seite von einem Kanal begrenzt, worüber zwei Brücken, die Holmens- und die hohe Brücke führen.

7. Kongens Nytorv (des Königs Neumarkt), einer der größten und schönsten Plätze der europäischen Städte, ungefähr mitten in der Stadt und mit vielen, sowohl öffentlichen als Privat-Gebäuden umgeben. 13 Straßen stoßen an dem-

selben. Auf dem Platze steht eine Statue König Christian 5. zu Pferde vorstellend.

8. Der Markt, die Wasserkunst genannt. In ältern Zeiten war hier eine große Cisterne in Cement aufgemauert, in welcher frisches Wasser geleitet wurde; aber bei Erweiterung der Stadt in dieser Gegend wurde sie abgetragen, und nur der Name ist geblieben.

9. Ein kleiner Marktplatz, Skidentorvet (der Schmutzmarkt) dicht bei dem Norder-Thor.

10. Kultorvet (der Kohlenmarkt) in der Nähe des Norder-Thores. Hier werden Kohlen, Torf, Holz, von den Bauern, meistens aus dem nordöstlichen Theile Seelands eingeführt, verkauft.

11. Der Hauserplatz, (und die nebenliegende Hauser-Straße) haben ihren Namen von einem Kaufmann, dem Konferenzrath Hauser, der erst nach dem Bombardement von 1807 anfang benannte Straße zu bebauen.

Ulfeldsplatz, Graabrødreplatz (der Grauenbrüder-Markt), hat den erstangeführten Namen von dem bekannten Corfik Ulfeldt, der zu seiner Zeit hier wohnte, und den letztgenannten

Namen von dem Grauenbrüder- oder Franziscaner-Kloster, welches hier gestanden hat.

St. Anna-Platz östlich von der Garnisonskirche.

Friedrichs-Platz auf der Amalienburg, ein von vier schönen Palästen gebildetes Achteck, in dessen Mitte die Statue König Friederichs des 5. zu Pferde steht.

Der Christianshafner-Markt, gewöhnlich Zuchthausmarkt, nach dem Strafhause mit der Kirche, die hier gestanden hat, benannt.

§ 5. Die Vorstädte.

Jede der Vorstädte hat eigentlich nur eine breite Straße, welche zugleich die Landstraße ist, und einzelne schmale und kurze Querstraßen. Die Häuser haben hier im allgemeinen bloß eine, höchstens zwei Stagen und Keller, da die Anordnungen in militairischer Rücksicht wegen Vertheidigung der Stadt dieses vorschreiben. Die Häuser liegen auch nicht alle neben einander. Fast bei jedem Hause sieht man einen geräumigen Hof und einen guten Garten. Die westliche Vorstadt (Westerbro) ist die größte, und erstreckt sich etwa $\frac{1}{2}$ Meile ge-

gen das königliche Sommer-Residenz-Schloß Friederichsberg. „Nörrebro“ (die Norder = Vorstadt) und „Österbro“ (die östliche Vorstadt) wie auch „Amagerbro“ oder die kleine Vorstadt ausserhalb des Amager-Thores sind unbedeutender.

Der Raum zwischen der norder- und östlichen Vorstadt wird von großen unbebauten Feldern eingenommen, welche theils zu militairischen Uebungen dienen, theils sparsame Nahrung für das Vieh geben. Zu den Vorstädten der Stadt gehört der ganze Umkreis der ausserhalb der Stadt liegenden frischen Seen, die mit Gärten, Gebäuden, Lustörtern und Fabrikstellen umgeben sind. Eine Reihe Gebäude zwischen dem Norder- und östlichem Thore wird Blegdamsveien (der Bleichen = Weg) genannt; weil hier Bleichen am See hinter den Häusern an diesem Wege liegen.

§ 6. Wie man sich in der Stadt orientiren kann.

Man wird kaum eine grosse Hauptstadt nennen können, in der man sich leichter als in Kopenhagen orientiren könnte. Uberschaut man die Karte nach den verschiedenen Haupttheilen der Stadt und

hält man sich zunächst an die Altstadt mit ihren kürzern, schmalen, gekrümmten Straßen, so führt eine ziemlich gerade Linie von dem Westertore durch die Friedrichsbergerstraße über die Gränge zwischen dem Alt- und Neumarkte, durch „Wimmelskafet“, der Helliggeists Kirche vorbei, über Amager-Markt, über das nördliche Ende des „Höibro“ Platzes, durch die Osterstraße (welche eine Boutiken-Straße ist, in der man über 150 Boutiken zählt) zum Königs-Neumarkte. Man erinnere sich, was über jeden der Märkte und Plätze oben gesagt ist, wodurch man sie leicht von einander unterscheiden wird.

Eine andere Linie von Norden nach Süden geht vom „Norder-Thore“ durch die Friedrichsburgerstraße über den Kohlenmarkt durch die kleine und große Kaufmacherstraße bis zum „Höibro“ Platz und Altenstrand. Durch das Christiansburger-Schloß, und durch andere königl. Gebäude, durch die Börse und die Bank, sammt den westwärts des Schloßes liegenden Straßen wird eine andere Abtheilung gebildet.

Nun sind wir mit zwei Haupt-Linien, von Wester- und von Norder-Thore ausgehend, bekannt. Auf der

Karte sehen wir die lange gerade Linie: die Gothersstraße, durch welche wir vom Norder-Walle längs dem Exerzierhause, dem Rosenburgergarten, dem Hause für Brandgeräthschaften, der Kronprinzessinstraße, der Adels-, Bürger- und großen Königsstraße, über den Königs-Neumarkt bis zum Ende des Neuhafens (Nyhavn) im Süden, einen guten Wegweiser haben für den östlichen Theil der Stadt und für den südöstlichen oder Amalienburg. Endlich hat man südwärts, auf der anderen Seite des Stromes, Christianshafen, dessen Kanäle und Brücken Abtheilungen geben, und wo sich mehrere Schiffswerften befinden. An den zwei Brücken, die „Knippels“ und der langen Brücke hat man auch gute Orientirungs Punkte; die Thürme der Kirchen sind ebenso zu bemerken. Wir enthalten uns des weiteren Details indem wir auf die Karten verweisen.

§ 7. Die Volkszahl.

Die letzte allgemeine Volkszählung in Dänemark wurde d. 18 Febr. 1834 vorgenommen. Die Volkszahl in Kopenhagen, wie sie alsdann befunden ward, war

Personen männlichen Geschlechts	58,573
— weiblichen	60,719
	<hr/>
	119,292

In den Jahren 1834.	1835.
ist die Anzahl der getrauten Paare	957. 955.
— gebornen	3,671. 3,616.
— darunter uneheliche	864. 938.
— Todtgeborne	216. 179.
— Gestorben	3,366. 3,622.
Mehr geborne als gestorbne	305.
Mehr gestorbne als geborne	6.

§ 8. Von den Gebäuden im Allgemeinen.

Ältere Gebäude, als vom Anfang des 17ten Jahrhunderts, hat die Stadt nicht aufzuweisen. Die Häuser sind massiv und nur sehr wenige von Ständewerk aufgebauet. Solche sind auch seit mehreren Jahren verboten in der Stadt, dagegen sie in den Vorstädten in militairischer Rücksicht verordnet sind. Die meisten Häuser sind zu drei Stagen eingerichtet ohne den Keller, der auch gewöhnlich bewohnt wird. An vielen Stellen sind auch der Boden oder gebrochene Dächer zu Wohn-

zimmern eingerichtet. In einigen Straßen sind Häuser von 5 Etagen. Von den öffentlichen Gebäuden der Stadt wollen wir kürzlich einige der wichtigsten anzeigen, nämlich: das Rath- und Gerichtshaus, die Börse, den Wachtthurm, die Schlösser, und darnach die Kirchen; für die andern öffentlichen Gebäude aber, als die der Universität zugehörigen, das chirurgische Akademi-Gebäude, und mehrere den Ort sparen, wo von den Stiftungen, für welche sie bestimmt sind, die Rede sein wird.

§ 9. Einige Kommunalgebäude.

a) Das Rath- und Gerichtshaus. Nachdem das alte in der Feuerbrunst von 1795 abgebrannt war, wurden mehrere von dem bei diesem Brande verheerten Grundstücke angekauft, und auf der dadurch erhaltene Baustelle das jetzige Rathhaus in der Nähe des vormahligen, dessen Grund zu Erweiterung des alten und neuen Marktes ausgelegt war, erbaut.

Der Haupteingang gegen den Neumarkt besteht aus einer schönen Kolonade, hinter welcher eine Treppe zu einer grossen Vorhalle führt. Im Frontispice über dem Haupteingange liest man

folgende Inschrift: „Med Lov skal man Land bygge.“ Nach der Uebersetzung des Hrn. Statsrath, Professor und Ritter Falck's lauten die Worte im deutschen: „Mit Recht und Gerichte erhält man Land und Leute.“

Das Gebäude enthält die nöthigen Lokale für 1) den Magistrat und die Behörden, welche mit den öffentlichen Angelegenheiten der Stadt zu thun haben. 2) Das Lokal für die Polizeikammer, und dabei für das Kontor für ankommende und abgehende Fremde. 3) Das Lokal für das Land-Ober-Gericht, so wie kopenhagener Hof- und Stadt-Gericht. 4) Das Lokal für die Vergleichs Kommission.

Dabei liegt ein ebenfalls nach dem Brande aufgeführtes Gefängniß-Gebäude, und dessen Kapelle.

b) Die Börse, unter Christian IV in den Jahren 1622—1642 aufgeführt, auf einem Grunde, welcher von dem Hafen eingenommen worden war, und mit großen Kosten eingepfählt und ausgefüllt wurde, zwischen zwei Kanälen. Die Börse ist 406 Fuß lang, $66\frac{1}{2}$ Fuß breit und zwei Etagen hoch. Der Thurm des Gebäudes ist von ganz

eigenthümlicher Form, denn seine Spitze wird von vier Drachen oder Lindwürmern gebildet, welche, auf den Bäuchen ruhend, ihre Köpfe nach allen vier Weltgegenden ausstrecken. Die Schwänze derselben schlingen sich aufwärts um einander, so daß dadurch eine Spitze gebildet wird, welche sich mit drei Kronen, eine über der andern, und einer Windfahne endigt. Die Höhe des Thurms von der Straßenfläche bis zum Knopfe beträgt 176 Fuß. Das Gebäude hat ein hohes, zu gewölbten 12 Fuß hohen Läden eingerichtetes, Kellergeschoss. Die Anzahl solcher Keller oder Läden ist etwa 20.

Darüber liegt eine hohe Etage in drei Abtheilungen. In dem westlichen Ende hat man einen grossen und geräumigen Saal, der die ganze Breite der Börse hat und dessen Decke von zehn freistehenden hölzernen Kolonnen getragen wird. Hier ist in der Börsenzeit, in den Nachmittagsstunden von 1 bis 2½ Uhr, der tägliche Versammlungsort der Kaufleute, von dem man in den Auktionssahl Eingang hat. Der mittlere und größte Theil der Börse ist in eine Menge Krämläden und einige Buchläden abgetheilt. Der äußerste oder

dritte Theil der Börse besteht aus einigen Kontoren, worunter das für die Brandversicherung; u. m.

c) Der Wachtthurm. Als die Nicolai-Kirche, eine der ältesten der Stadt, in der Feuersbrunst im Jahre 1795, ein Opfer der Flammen geworden war, wurde sie nicht wieder als Kirche aufgebauet, sondern die Gemeinde unter andere Kirchspiele gelegt. Der Grund und die stehengebliebenen Mauern wurden zu einer Bewahrungsstelle von Brandgeräthschaften, und der Thurm zu einem Wachtthurm eingerichtet.

§ 10. Die Kirchen.

1. Die Frauen-Kirche (Frue Kirke) liegt an der Norderstraße. Das Jahr ihrer Gründung ist ungewiß. Sie ist die Metropolitan-Kirche des Reichs, in der, außer dem Gottesdienste der ihr zugeweihten Gemeinde, insbesondere noch die für das ganze Land geltenden wichtigsten religiösen Festlichkeiten gefeiert werden sollen, wie es schon in mehreren Jahrhunderten geschehen ist. So wurden hier viele dänische Könige gekrönt, Bischöfe eingeweiht etc.

Die Kirche hat viele Unglücksfälle durch Stürme, Gewitter und Feuersbrünste erlitten; der letzte war,

daß sie im Jahre 1807 im Bombardement der Stadt eingäschert wurde. Die jetzige Kirche ist nach dem Plane des Oberbau-Directors Hrn. Konferenzrath Hansen aufgeführt, womit im Jahre 1811 angefangen wurde. Den 1 Nov. 1817 wurde der Grundstein zu dem Alter gelegt; den 7 Juni 1829 wurde die Kirche feierlich eingeweiht, und von diesem Tage an Gottesdienst darin gehalten.

Die Kirche ist mit Meisterstücken von unserm Thorvald sen geschmückt, welche während seines Aufenthalts in der Hauptstadt 1838 und 1839 aufgestellt sind. Auf diese Weise hat das Fronton über den Säulen des Haupteinganges eine herrliche Gruppe erhalten, welche Johannes den Täufer in der Wüste predigend vorstellt. Der Raum erfordert, daß die Höhe der Figuren zu beiden Seiten abnehmen mußte, so daß sitzende, knieende und endlich liegende Figuren die Winkelspitzen einnehmen mußten; Johannes aber steht in der Mitte auf einem Klippenstücke. Alle Figuren sind von einem röthlich-gelblichen gebrannten Thon (terra cotta), und um sie länger zu erhalten, sind sie mit einer ähnlichen Farbe angestrichen, vermittelst welcher sie sich auf dem dunkel

angestrichenen Frontispicium gut ausnehmen. In der Kirche selbst sieht man die Statuen der Apostel in einer doppelten Reihe, sechs auf jeder Seite der Kirche, alle mit den ihnen beigelegten Symbolen oder Zeichen versehen. Die zehn sind von Marmor, zwei noch von Gips. Auf dem Altare steht, von Marmor, die Statue unsres Erlösers, welcher mit dem offenen Armen einzuladen scheint, sich ihm zu nähern und von den Unruhen des Lebens sich in die Arme des Friedens zu werfen, welchen er schenkt. In der Mitte des Chors ist ein kniender Engel, welcher das Taufbecken hält. Die Statuen und Basreliefs, welche man erwartet, sind: unter den Säulen des Haupt-Einganges, die vier Propheten des alten Testaments, welche die Ankunft des Messias verkündigten. So weit als der Säulengang sich erstreckt, wird Jesu Einzug in Jerusalem in halberhabener Arbeit oder Basrelief vorgestellt werden. Sogleich innerhalb der inneren Thür des Tempels sollen die Statuen von Luther und Melancton angebracht werden. Ueber den zwei Thüren zur Seite des Chors werden Basreliefs kommen, das eine wird die Stiftung des Abendmahls, das andre das Sacrament der Taufe vorstellen, und

endlich soll ein großes Basrelief den Gang des Erlösers nach Golgatha darstellen, und den Halbzirkel der Mauer einnehmen; welche unter der Halbkuppel den Hintergrund der Kirche bildet und den Altar umschließt.

2. St. Petri, oder die sogenannte deutsche Kirche, liegt der Frauen-Kirche beinahe gegenüber. Die Höhe des Thurms beträgt 248 Fuß, wovon die Spitze mit ihrer Stange 144 Fuß. In der Kapelle dieser Kirche sind einige sehenswürdige marmorne Denkmähler, darunter einige von dem berühmten Bildhauer Wiedewelt († 1802).

Unter den Predigern, welche bei dieser Gemeinde gestanden haben, sind Männer von berühmten und merkwürdigen Namen in der deutschen Literatur, nämlich Resewitz (1767—1774), B. Münter (1765—1793), J. B. Marezoll (1794—1803). Zu der Kirche gehört nicht ein gewisser District von Straßen, sondern die Mitglieder der Gemeinde sind die deutschsprechenden Einwohner, sowohl fremde als eingeborne, welche sich zu der lutherischen Religion bekennen, in welchen Quartier der Stadt sie auch wohnen.

3. Die Trinitatis-Kirche, wegen der Gestalt ihres Thurms gewöhnlich die runde Kirche

genannt, liegt in der Kaufmacher-Strassen (Kjõb-
magergade) an der Ecke von der Straße „Lande-
merket (Land- oder Markt-Grenze). Christian IV
legte selbst den ersten Stein dazu d. 7. Juli 1637.
Ueber der Kirche ist die Bibliothek der Universität.
Der Thurm ist wegen seiner ungewöhnlichen Bau-
art merkwürdig. Man kann sich denselben am be-
sten vorstellen als eine ordentliche Windeltreppe, je-
doch ohne Stufen, folglich mit einem ebenen
schräggehenden Aufgange, dessen Gewölbe links auf
der äußeren Mauer, rechts aber auf einem Cylin-
der, oder einem starken Hohlpfeile ruhet, das sich
vom Mittelpunkte des Grundes bis zu der obersten
Öffnung erhebt. Auf dem flachen Dache des
Thurms steht die Sternwarte oder das astrono-
mische Observatorium. Der russische Kaiser, Pe-
ter der Große, der im Jahre 1716 öfters das
Observatorium besuchte, ritt denselben auf und
nieder, und war auch einmal von seiner Gemahl-
inn Catharina begleitet, welche in einem vierspän-
nigen Wagen hinauffuhr.

4. Die Heilige Geist-Kirche (templum
sancti spiritus). Die erste Erbauung der Kirche
— als Klosterkirche — war im Jahre 1469. In

der Feuersbrunst 1728 wurde sie in Asche gelegt, aber in kurzer Zeit wieder aufgebauet. In der genannten Feuersbrunst war doch eine lange gewölbte Kapelle — Ueberbleibsel von den klösterlichen Zeiten — von den Flammen verschont geblieben. Sie war, und ist noch jetzt eine Begräbnißkapelle. Die ganze Höhe des Thurmes ist 204 Fuß.

5. Die Holmens=Kirche liegt am Holmens Kanal, bei der Brücke desselben Namens. Sie wurde im Jahr 1619 eingeweiht, im Jahre 1640 erweitert und zu einer Kreuz=Kirche gemacht; im Jahre 1836, nach einer Haupt=Reparation, aufs neue geziert. Der größte Theil der Gemeinde besteht aus den zu dem See=Etat hingehörigen Personen. Eine Begräbniß=Kapelle hat, unter andern Denkmälern, auch die der zwei dänischen See=Helden, Niels Juul († 1697), und Peter Tordenskiold († 1720), wie auch ein Epitaphium für Heinrich Gerner, der, als Schiffs=Konstrukteur, und durch seine mathematischen und technologischen Einsichten, ein verdienter Mann war († 1787).

6. Die Garnisons = Kirche, auch die Kirche des Hrn. Zebaoth genannt, liegt auf dem

St. Anna-Platz, und wurde 1704, meistens aus den Trümmern des abgebrannten Schlosses Amalienburg, erbaut. Sie ist die Kirche für die dänischen Officiere und Soldaten der Garnison. Außerdem ist ihr noch ein kleiner District der Stadt als Gemeinde zugelegt. Die Kirche hat eine kleine Kuppel, keine Thurmspitze.

7. „Vor Frelser's Kirche“ (die Kirche unsers Erlösers) auf Christianshafen. Aufgebaut in den Jahren 1682—1694. Der Thurm, dessen Bau 1749 anfang nach dem Plan des Generalbaumeister L. Thurah, gehört zu den Merkwürdigkeiten der Stadt. An den vier Ecken der Thurmmauer sieht man die Figuren der 4 Evangelisten in übernatürlicher Größe. Ueber denselben ist der Anfang der Thurmspitze in achteckiger Form, mit eben so vielen Portalen und Aussichten. Von hier tritt man hinaus in die freie Luft auf einen horizontalen Gang, und von diesem führt eine Windeltreppe rund um die Thurmspitze. Die Stufen, auf welcher man, durch ein Brust-Geländer gesichert, bequem unter freiem Himmel bis an die oberste Spitze steigen kann, sind mit Kupfer belegt. Die ganze Höhe des Thurms ist 288

Fuß. Von der Erde nämlich bis zu dem obersten Rande der Thurmmauer 154 Fuß. Von hier bis zu dem obersten engen Ende der Windeltreppe 112 Fuß. Der Knopf, die Stange, die Kugel etc. zusammen 22 Fuß.

8. Die deutsche, oder Friederichs-Kirche auf Christianshafen, ist nicht älter als vom Jahre 1756. Die Kirche ist den Deutschen der Garnison zugetheilt.

9. Die Christiansburger Schloß-Kirche brannte mit dem Schloße 1794 ab. Das neue Kirchengebäude, nach dem Plane des Hrn. Konferenzzrath Hansen, wurde d. 14. Mai 1826 feierlich eingeweiht.

10. Die Garnisons-Kirche in der Citadelle Friederichshafen ist 1704 erbauet, und ist nur klein mit Rücksicht auf ihre Bestimmung für die Garnison; die Deutschen der Garnison gehören zufolge des Rescripts vom 15. Sept. 1819 zu der Friederichs-Kirche auf Christianshafen.

11. Im Wartou Hospital ist eine Kirche, die d. 11. Juni 1755 eingeweiht ward.

12. Die Kapelle des Rath- und Gerichtshauses ward eingeweiht d. 2. Juli 1815,

eigentlich für die, welche in dem Gefängnisse verhaftet sind; aber die Kirche wird oft von andern Einwohnern der Stadt besucht.

Mehrere öffentliche Stiftungen haben ihre zum Gottesdienst eingerichtete Säle, wie das allgemeine Hospital, das Harboische Frauenkloster u. a.

Eines der ältesten Gotteshäuser der Stadt, mit gothischer Pracht ausgezieret, nämlich die St. Nicolai-Kirche, wurde in der großen Feuersbrunst 1795 ein Raub der Flammen, und aus ihren Ruinen ward nachher, wie schon oben gesagt, ein Wachtthurm, und ein Aufbewahrungsort für Lösungsgeräthschaften eingerichtet.

Eine Kirche, die zu einer der schönsten Zierden der neuen „Frederiksstad“ bestimmt war, und die den Namen „Frederiks Kirke“ führen sollte, ward im Jahre 1749 nach einem großartigen Plan angefangen, allein die Arbeit ward eingestellt, und das schon aufgeführte steht jetzt als eine schöne Ruine. Man ist auf ihre Anwendung und Einrichtung zu einem Museum zur Aufbewahrung von Thorwaldsens Werke bedacht gewesen.

Das Bethaus der sogenannten Brüdergemeine liegt in der Sturmstraße.

Von Gottesdienstliche Gebäuden für andere Religions-Bekenner als die Lutheraner nennen wir:

Die reformirte Kirche, im Jahre 1688 in der Gothersstraße an der Ecke von der Straße „Nabenraa“, erbaut.

Die katholische Kapelle liegt in der „Morgesstraße“, an der Seite des Friedrichshospitals. Die Gemeinde ist deutsch, und steht in Verbindung mit der kaiserlich österreichischen Gesandtschaft.

Die Synagoge oder das israelitische Gotteshaus, nach dem Plane des Hrn. Prof. Hetsch erbaut, liegt in der „Krystalstraße“, und wurde d. 12. April 1833 feierlich eingeweiht.

§ 11. Königliche Schlösser.

1. Das Schloß Christiansburg, mit seinen Nebengebäude und geräumigen Höfen, liegt auf dem Schloßholm (der Schloßinsel) ungefähr da wo der Erzbischof Absalon (Arel) im Jahre 1168, als damaliger Besitzer von Kopenhagen, eine feste Burg (Arelhuus) anlegte, zur Abwehrung gegen die wendischen Seeräuber. Das Schloß hat seinen Namen von dem Könige Christian VI, welcher

das alte durch viele An- und Nebenbauten verunstaltete Schloß von Grund aus niederreißen, und eine regelmäßige völlig neue Residenz wieder aufbauen ließ, die 1740 zur Bewohnung fertig war. Es war ein herrliches Schloß, dessen felsenfeste Grundlage und dicke Steinmassen der Vergänglichkeits Trost zu bieten schienen, und das, von etwa 1000 Menschen bewohnt, wie eine kleine Stadt zu betrachten war; brannte in der Nacht zwischen d. 26. und 27. Febr. 1794 in wenigen Stunden bis auf die Mauern ab. Eine interessante Schilderung dieser schauerlich-schönen Scene hat Professor Steffens, im ersten Theile seines Romans „Die Gebrüder Walfet“ geliefert. Das jetzige neue Schloß wurde nach dem Plane des Konferenzrath Hansen aufgeführt, und mit mancherlei Kunstwerken geziert. Für die königliche Bildergalerie sind 12 großen Säle in Gebrauch genommen, für das Museum d. nordischen Alterthümer 5 Säle. Das höchste Gericht hat auch hier seinen Sitz. Die obengenannte Schloßkirche ist auf der Nordseite in Verbindung mit dem Schlosse. Ein großer Vorhof aufferhalb der westlichen Seite des Schloßes ist zu einer Reitbahn eingerichtet. Dieser Platz

hat eine Länge von 460 und eine Breite von 380 Fuß.

2. Das Schloß Rosenberg. Der König Christian IV hat es im Jahre 1604 als Sommer-Lustschloß bauen lassen, und der Engländer Inigo Jones wird als Baumeister genannt. Es lag damals außerhalb der Stadt, und ward mit Graben und Wall umgeben, aber schon nach 4 Jahren wurden die Gränzen der Stadt auf dieser Seite erweitert, und das Schloß nebst Garten und Gegend der Stadt einverleibt. Das alterthümliche Gebäude ist in halbgothischen Geschmacke nach damaliger Art gebaut, hat einen großen Thurm gegen den Garten, zwei kleinere gegen den Hof, und noch einen vierten, aber ohne Spitze, in welchen der Ausgang ist. In einem Nebengebäude wohnt ein Kommandant. Hier ist eine militairische Wache. Auch ist ein Königl. Bevollmächtigter auf dem Schloße angestellt, und an ihn hat man sich zu wenden, wenn man das Schloß und dessen zahlreiche Schätze und Merkwürdigkeiten zu sehen wünscht. Die Bezahlung ist 3 Rth. Zettel. Die gewöhnliche Zeit des Zutritts ist zwischen 9 Uhr Vormittags und 5 Uhr Nachmittags. Es ist aber

am besten die Einlassung den Tag vorher zu bestellen. Der jetzt angestellte königl. Bevollmächtigter Hrn. Fr. Stauenburg hat eine kleine Schrift über die Merkwürdigkeiten, welche hier aufbewahrt sind, herausgegeben, worinn man gute Auskünfte bekommen kann; doch sind seitdem mehrere Veränderungen vorgenommen, weil eine neue Ordnung unter Arbeit ist.

Der Garten dessen Länge anfangs 1850 Fuß, seine Breite 1200 Fuß betrug, wurde nach und nach sehr eingeschränkt, indem große Strecken davon abgenommen wurden, als z. B. das an die Gothersstraße und an den Wall stoßende Stück zum Exercierplatz und Exercierhaus, gegen Süden ein anderes Stück zur Anlegung der Kronprinzessinstraße. Der Zugang in den Garten ist für jedes Alter offen; eine wichtige Sache in einer großen Stadt. (Mehreres hernach.)

3. Das Schloß Charlottenburg liegt auf dem Königs-Neumarkt, an der Ecke des Neuhafens, und ward im Jahre 1672 für den Grafen Göltdenlöve erbaut, später wurde es für die Witwe Christians V. Charlotte Amalie zum Witwensitz

gekauft, wovon es seinen Namen erhielt. Nachher ward das Schloßgebäude selbst der Kunst-Akademie eingeräumt, und der Garten im Jahre 1778 zum botanischen Garten eingerichtet.

4. Der königl. Pallast nahe bei Christiansburg, wird oft Prinzens Pallast genannt, weil zwei Könige als Kronprinzen daselbst residirt haben, liegt an der Ecke der neuen Westerstraße und des Kallebo-Kanals. Jetzt wohnen hier mit ihren Familien viele Männer, welche im Dienste Sr. Majestät, des Königs sowohl im Militair- als Civilstande, doch meist im hohen Posten, ihre Functionen haben. Hier ist auch das einstweilige Lokal für das höchste Gericht, und für die königl. Landhaushaltungs-Gesellschaft.

5. Die königl. Palläste Amalienburg auf dem Friederichs-Platz. Zwei von diesen sind seit dem Brande des Christiansburger Schloßes im Jahre 1794 Residenzen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin; das dritte gehört Seiner königl. Hoheit dem Prinzen Christian Friederich; das vierte ist von Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelmine bewohnt.

§ 12. Kopenhagen als Residenzstadt des Königs und Hauptstadt des Reichs.

Daß Kopenhagen der gewöhnliche Aufenthaltsort des Regenten ist, wo er in der längsten Zeit des Jahres, nämlich im Winter und unter gewissen Umständen auch länger residirt, wo die Regierungs-Kollegien sind, von wo die Gesetze und Verordnungen ausgehen, wo das höchste Gericht des Reichs gehalten wird, wo fremde diplomatische Personen sich aufhalten, wo, mit Rücksicht auf dieses Alles, allein mehrere tausend Menschen in Thätigkeit, und große Summen im Umlauf sind, wo oft große Feierlichkeiten und festliche Aufzüge, etc. Statt finden; dies sind lauter wichtige Umstände, die in der Beschreibung einer solchen Stadt erwähnt zu werden verdienen. Es mangelt uns an Raum dieses Alles weitläufiger zu beschreiben; wir müssen uns darauf einschränken, dasselbe nur angedeutet zu haben, und übrigens auf den Hof- und Staatskalender hinweisen, welcher ohnehin einem Jeden nothwendig ist, der über den Hof, die Personen der königl. Familie, über Hof- und andere Beamten, Kollegien, Ritterorden etc. Aus-

Kunst sucht. Zwei solche Hof- und Staatskalender werden jährlich, in verschiedenem Verlage, besorgt: der eine dänisch in Kopenhagen, und der andere deutsch in Altona.

Der Ritterorden sind zwei: 1) Der Elephantorden, dessen jetzige Statuten vom König Christian d. 5. d. 1. Dec. 1693 gegeben sind. Den 1. Jan. 1837 war die Anzahl der Ritter 39. 2) Der Dannebrogorden, für dessen Stifter man Waldemar d. 2. hält. Dieser Orden wurde von dem Könige Christian d. 5. d. 12. Octbr. 1671 erneuert, und d. 1. Dec. 1693 mit Statuten versehen, welche von dem jetzt regierenden Könige Friederich d. 6. d. 28. Juni 1808, verändert und erweitert wurden. Der Dannebrogorden zerfällt, nach der neuen Organisation, in 4 Ritterklassen: a) Groß-Commandeurs, nur zwei; b) Großkreuze, deren Anzahl 81 ist; c) Ordens-Commandeurs 110; und d) Ritter vom Dannebrog, deren zusammen 857 sind. Außerdem besteht noch eine Klasse, die Dannebrogsmänner. Das Kreuz derselben ist überhaupt für jedes Verdienst um den Staat bestimmt. Dannebrogsmänner zählt man 953, und das silberne Kreuz

derselben tragen außerdem mehrere Mitglieder der 4 Ritterklassen.

Die Rangverordnung findet sich in dem obengenannten Staatskalender.

§ 13. Kopenhagen als Hauptfestung des Reiches.

Kopenhagen ist von einem Walle umgeben, welcher beinahe einen Kreis bildet, und aus 25 Bastionen besteht.

Unter den Königen: Christian d. 4., Friederich d. 3. und Christian d. 5. sind besonders die Festungswerke nach und nach ausgeführt worden; so auch unter dem Könige Christian d. 7. Unter dem Könige Friederich d. 3. wurde die Citabelle Friedrichshafen, am Eingange des Hafens, von dem niederländischen Ingenieur Ruse van Sawert angelegt. Dieses Castell hat gegen die Landseite doppelte Wälle und Graben, und 5 Bastionen.

Die in Kopenhagen garnisonirenden Regimenter und Corps sind: der Generalstab, das Ingenieur-Corps, eine Brigade von dem Artillerie-Corps, wovon doch eine Abtheilung auf Kronburg, eine in Randers, und ein Detachement in Friede-

richswerk liegt, die königl. Leibgarde zu Pferde, das Landkadetten-Corps, die Leibgarde zu Fuß; 6 Infanterie-Regimenter, nämlich: das 1ste und 2te Leibregiment, Sr. Majestät des Königs Regiment, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Christian Friedrichs Regiment, das 1ste und 2te jütländische Infanterie-Regiment; das seeländische und jütländische Jäger-Corps in den Castelle Friederichshafen; Sr. Majestät des Königs Leibjäger-Corps.

Wenn diese Regimenter und Corps vollzählig sind, ist die Anzahl der Stabs- und andern Officiere 400; der Unterofficiere 860; der Musici 246; der Gemeinen 10,660; der Regimentsquartiermeister und Auditeure 18; der Regimentschirurgen 10; der andern Chirurgen 38; Thierärzte 2; der Mitglieder des Unterstabes 117; der Kadetten 140; der Civil-Bedienten bei den Arsenälen, der Handwerker etc. 74. Zusammen 12,565 Personen, oder über $\frac{2}{3}$ des ganzen dänischen stehenden Heeres.

Der Exercierplatz war ehemals unweit des Osterthores, mit einem Zaun umgeben, und wurde Grönland genannt; allein im Jahre 1787 wurde derjenige Theil des Rosenburger Gartens, welcher

zwischen dem Schlosse und der Gothersstraße lag, in einen Exercierplatz verwandelt, und an der Seite desselben, längs der Gothersstraße, wurde ein Exercierhaus aufgeführt. Zu derselben Zeit wurde das Drangeriehaus, 800 Fuß lang, am Norðerwalle, zu einer Kaserne für die Leibgarde zu Fuß, umgebauet. Die Kasernen der Leibgarde zu Pferde wurden später aufgeführt. Uebrigens sind die Infanteriekasernen am Dsterwalle an der Ecke der Silberstraße, in der Kronprinzessinstraße, auf Christianshafen und in dem Castelle.

Die Hauptwache ist am Königs-Neumarkte, immer unter einem Capitain; überdies sind Wachen, außer bei allen Thoren der Stadt, beim Zollhause, am Ende des Walles jenseit des Hafens, beim Schlosse Rosenberg, hinter der Börse, beim Zeughause. Außerdem sind Unterofficierswachen außerhalb der Thore der Stadt, am südlichen Ende der Langenbrücke, jenseit des Amager-Thores und beim Laboratorium der Artillerie.

Das königl. Zeughaus, oder das Arsenal des Land-Stats, steht unter dem Artillerie-Corps, welches bei demselben eine Wache hat. Aufgeführt 1604.

Die Laboratorien, sowohl die der Artillerie als des See=Stats, liegen auf Christianshafen, das erstgenannte hinter der Frelfers Kirche; die des See=Stats hinter der deutschen Friederichs=Kirche.

Die Pulver=Thürme wurden auf Amager angelegt, nachdem ein Pulverthurm, welcher in der Nähe des Ofterthores stand, am 31. März 1779 mit 500 Centn. Pulver in die Luft geflogen war, und großen Schaden angerichtet hatte.

Die Bürgerbewaffnung Kopenhagens erhielt im Jahre 1808 eine neue Organisation, und dadurch wurde die bürgerliche Infanterie Kopenhagens, welche von älteren Zeiten her bestanden hatte, und das bürgerliche Artilleriecorps, welches im Jahre 1789 errichtet war, unter der Benennung: die Bürgerbewaffnung Kopenhagens vereinigt.

Das Leibcorps des Königs besteht aus den in Kopenhagen sich aufhaltenden akademischen Bürgern, welche bei einer der zwei Universitäten des dänischen Reiches immatriculirt sind, und hat die Bestimmung, durch Militärdienste zur Vertheidigung der Hauptstadt beizutragen.

§ 14. Kopenhagen, als Hafen der dänischen Kriegsflotte.

Die zu der Flotte gehörigen Gebäude, Werkstätte, Magazine etc. liegen auf einigen kleinen Inseln oder Holmen, deren die meisten auf der östlichen Seite des Stroms oder Hafens sind. Auf dem sogenannten *Gammelholm* (alten Holm), der westlich vor dem Strome liegt, ist die größte Anzahl der Werkstätte, welche zur Ausrüstung der Kriegsschiffe erforderlich sind, die Hauptmagazine, die Werkste für kleinere Fahrzeuge, Wohnungen für den Ober-*Equipagemeister* des Holms, und für einen unter ihm *commandirenden See-Officier*. Ferner die Gebäude für das *Admiralitäts-Collegium*.

Auf dem „*Nyholm*“ (neuen Holm) werden die großen Kriegsschiffe gebaut. Von dem *Nyholm* führt eine Brücke zu dem *Friederichsholm*, wo die *Takelage-Häuser* stehen, und südlicher liegen *Christiansholm* und *Arsenalholm*, wo das *Zeughaus* der Marine steht.

Für die feste Mannschaft des *See-Stats* sind viele Häuser aufgeführt, in welchen sie gegen eine sehr geringe Bezahlung wohnt. Diese Wohnungen, „*Nyboder*“ genant, machen für sich, innerhalb

der Wälle Kopenhagens, eine kleine Stadt aus. Christian der 4. begann ihre Anlage im Anfange des 17ten Jahrhunderts. Unter der Regierung des Königs Christian des 7. wurden sie sehr erweitert. Einige der Wohnungen sind für See-Officiere eingerichtet.

Die Flotte liegt in dem nördlichen geräumigsten Theile des Hafens. Sie besteht jetzt (Mai 1839) aus 6 Linienschiffen, nämlich 5 von 84 Kanonen, (eins, doch noch nicht vom Stapel gelaufen); eins von 66 Kanonen; 7 Fregatten, von denen 4 jede zu 46 Kanonen, 2 jede zu 40, eine, noch auf dem Stapel, zu 48 Kanonen; 1 Corvette zu 26, und 4, jede zu 20 Kanonen, 5 Briggen, 3 Schonerten, eine Ruder-Flotille, 71 Bomben- und Kanonenchalouppen.

Die Docke, eine um die Kriegsschiffe auszubessern getroffene Einrichtung, auf Christianshafen, wurde 1739 geöffnet; und bekam im Jahre 1784 durch Henrik Berner ein sinnreiches Pumpenwerk, welches durch Pferde getrieben wird, und wodurch die Docke in 19 bis 21 Stunden geleert werden kann.

Zu dem See-Stat gehört der Provianthof, welcher an der südlichen Seite des Kanzelleigebäudes liegt, und unter dem Könige Christian d. 4. gebaut wurde. Hier ist Vorrath von Lebensmitteln, als Speck, Fleisch, Butter und Kornwaaren nicht nur für die Flotte, im Fall dieselbe ausgerüstet werden sollte, sondern zugleich für die feste Mannschaft des Holms, die hier monatlich, nach einer festgesetzten Tare, bestimmte Rationen abholt.

§ 15. Handel, Manufakturen und Fabriken, Geldwesen, Nationalbank.

a) Handel.

Der vortreffliche Hafen der Hauptstadt, welcher 5000 größere und kleinere Schiffe fassen kann, in Verbindung mit der vortheilhaften Lage der Stadt zwischen zwei Meeren, wodurch sie als Stapelort für ostseische, west- und südeuropäische, wie für die Produkte der andern Welttheile dienlich wird, hat Kopenhagen unter günstigen Handelskonjunkturen eine große Wichtigkeit in der Handelswelt gegeben; und daher sieht man am Hafen viele Handelsgebäude und Packhäuser von ansehnlicher Größe; aber seit dem Jahre 1807, da Dänemarc

in Krieg verwickelt wurde, ist der Handel merklich gesunken, und mehrere jener Gebäude sind zu andern Gebrauch genommen.

Unter den Handelsgebäuden haben wir schon oben S. 21 die Börse genannt.

Die Gebäude der königl. octroirten asiatischen Compagnie, mit ihren schönen Packhäusern, Schiffswerften etc. liegen auf Christianshafen. Der Handel mit China ist ein Monopol der Compagnie; der ostindische ist es auch gewesen, wurde aber im Jahre 1772 freigegeben.

Seit 1733, in welchem Jahre die Insel St. Croix für Dänmark erworben wurde, begann der westindische Handel nach und nach wichtig zu werden; sank aber nach dem Jahre 1807. Der Handel mit Island wird von verschiedenen Kaufleuten, aber der färöische Handel als Alleinhandel für königl. Rechnung getrieben. Ebenso der grönländische Handel.

Die Grossierer in Kopenhagen machen eine Korporation, oder wie sie genannt wird eine Societät aus, in welcher eine Kommittee organisirt ist, die, ausser dem Vormanne, aus 12 Mitgliedern

besteht. Die Anzahl der Grossierer ist ungefähr 60.

Unter den Detailhändlern sind einige durch Zünfte gebunden. So sind hier 5 Zünfte, nämlich: die Glashändler, Eisenhändler, Gewürzhändler, Seiden-, Wollen- und Leinenhändler und Weinhändler. Am Schlusse des Jahres 1836 war das Personal dieser 5 Zünften im allen 520 Interessenten, 382 Gesellen, 456 Lehrburschen. Eine Menge Detailhändler haben keine Zunft-einrichtungen, nämlich Holzhändler, Glashändler, Galanteriehändler, Porcellanhändler, Buchhändler u. a.

Das königliche Seekarten-Archiv kam im Jahre 1784 zu Stande, und zwar durch die Thätigkeit des Ritter Paul de Löwendörn, der bis zu seinem Tode, im Jahre 1826, diesem für die Seefahrt so wichtigen Institute vorstand. Jetzt hat es ein eigenes Gebäude in Störrestraße zwischen der Holmens Kirche und dem Eingang nach Gammelholm. Der jetzige Direktor, Hr. Capitain Christian Christopher Zahrtmann, Ritt. v. Obr. Obm. ist zugleich General-Inspektor der Chronometer des See-Stats.

b) Manufakturen und Fabriken.

Kopenhagen ist, wie die meisten der übrigen Hauptstädte, zugleich die bedeutendste Fabrikstadt im Lande, sowohl in Hinsicht der Wichtigkeit, Menge und Verschiedenheit der Gewerbe, als auch in Hinsicht der Anzahl von Familien und Personen, deren ganze Wirksamkeit jenen Beschäftigungen gewidmet ist, und welche dadurch Unterhalt für sich und ihre Familie verdienen. Man hat die Gesammtzahl aller Personen, welche in Kopenhagen von der Fabrik-Industrie, in der weitesten Bedeutung genommen, leben, zu ein Viertel der Bevölkerung berechnet, wenn man in Rücksicht derer, die verheirathet sind, überhaupt 5 Personen für jede Familie rechnet.

In so wenigen Blätter, als dieses kleine Buch, ihrer Absicht gemäß, enthalten kann, wird ein detaillirter Bericht über die Fabriken, welche allhier getrieben werden, unter denen die Manufakturen für baumwollene Zeuge, die Tuchmanufakturen, Tabaksspinnereien, Eisengießereien, Hutmanufakturen, Ledermanufakturen, Dehlmühlen, Seifensiedereien, Zuckerraffinadereien, Salzraffinadereien u. s. w., oder Nachricht über die Handwerker, welche hier be-

schäftiget sind, unter denen die Klempner, die Tischler, die Kunstdrechsler, die Verfertiger musikalischer Instrumente und die Uhrmacher insonderheit schöne Arbeiten liefern, nicht zu erwarten sein.

Ich werde mich daher, auf meine ausführlichere „Beschreibung von Kopenhagen“ hinweisend, hier bloß auf ein paar Anlagen, welche Aufmerksamkeit verdienen, beschränken:

Die königl. Porcellanfabrik. Vorzügliche Waaren werden von ihr geliefert, und der Verkaufssaal, der im simpeln und edeln Styl geschmückt ist, und im Winter durch gewärmte Luft geheizt wird, ist sehr sehenswerth. Die Fabrik liefert jetzt Waaren, die in Rücksicht der Masse, der Form, und der Art des Brennens, jede Vergleichung mit andern gute Porcellanfabriken aushalten kann. 10 Maler sind hier beschäftigt, von welchen drei ausschliessend Prospekte von Kopenhagen, und von schönen Gegenden des Vaterlandes malen; 3 sind Blumenmaler, und 4 mit Dekorations-Malerei beschäftigt.

Ein wichtiges Etablissement für die höhere Uhrmacherskunst, D^hrrn. Louis und Julius

Jürgensen zugehörig. (In der Königin-Querstraße Nr. 277.)

c) Geld- und Bankwesen.

In der wichtigen Verordnung vom 5. Jan. 1813 wurde im 5ten § der Münzfuß für das neue Geld des Staates dahin bestimmt, daß aus 1 Mark feinen Silbers kölnischen Gewichtes $18\frac{1}{2}$ „Rigsbankdaler“ (Reichsbankthaler) geprägt werden sollten. Ein Reichsbankthaler wird in 6 Mark oder 96 Schillinge („Skilling“) eingetheilt.

Ein Reichsbankthaler in Silber ist gerade $\frac{1}{2}$ Species, und derselbe ist $\frac{3}{8}$ geringer am Werthe als der ältere Courant-Thaler. Aus demselben Quantum Silber, welches $18\frac{1}{2}$ Reichsbankthaler giebt, können nur $11\frac{1}{8}$ Reichsthaler werden. Species-Thaler hat man auch in $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ Stücken. Die Reichsbankthaler-Stücke sind von 1814 und den folgenden Jahren. Sie sind von 14 löthigem Silber.

Verzeichniß der Münzsorten, welche, zufolge der Verordn. vom 31. Juli 1818, überall in Dänemark bei Bezahlungen in baarem Silber gangbar sind:

a. In großen Summen.

	baares Silber	Rbth.	Sch.
1 Species wird genommen für	.	2	=
$\frac{2}{3}$ —	1	32
$\frac{1}{2}$ —	1	=
1 Rbthlr.	1	=
$\frac{1}{3}$ Species	=	64
5 „Rigsorter“	2	=
1 einzelner „Rigsort“	=	38
$\frac{1}{6}$ Species, oder 10 Schill. Schl.			
Holstein. Courant	=	32
32 Reichsbankschilling	=	32
15 Schill. dänisch Courant	=	24

b. In geringeren Bezahlungen, bis 3 Reichsbankthaler

	baares Silber	Rbschill.
Ein Fünffschillings Stück Schl. Holst. Cour.		16
Zehn Schill. dänisch Courant	16
Sechszehn Reichsbankschilling	16
$\frac{1}{6}$ Reichsthaler, oder ein sogenanntes Mark-		
stück	16
$2\frac{1}{2}$ Schilling Schleswig Holst. Courant	8
Acht Reichsbankschilling	8

Scheidemünze, wovon man nicht mehr als 16 Reichsbankschilling auf einmal einzunehmen braucht: kupferne 2 Reichsbankschillings=Stücke, und 1 Reichsbankschillings=Stücke.

Als Repräsentativen oder Zeichen sind Zettel gangbar, zu 1, 5, 10, 50 oder 100 Reichsbankthalern, und kupferne Bankzeichen zu 16, 6, 4, 3 und 2 Reichsbankschilling.

Von alten Zeiten her waren die dänischen Thaler eingetheilt in 6 Mark, jede Mark in 16 Schilling, jeder Schilling in 12 Pfening. Diese Eintheilung ist beibehalten in den neuern Verordnungen, welche dem dänischen Geldwesen eine Veränderung gegeben haben. Jedoch sind Pfeninge nicht mehr gebräuchlich, und man hat folglich bloß die Eintheilungen des Thalers in Mark und Schilling.

Man muß die Verschiedenheit zwischen: 1) „baarem Silber“; 2) „Silber oder Silberwerth“ wohl beobachten. Letzteres ist ein Rechnungsgeld, dessen Verhältniß zu „baarem Silber“ quartaliter nach dem mittleren Stande des

Courses an den vier letzten Börsentagen eines Quartals, durch ein Plakat bestimmt wird. 3) Repräsentativen, oder Zettel und (kupferne) Zeichen. Diese haben zwei verschiedene Verhältnisse, eines gegen „baares Silber“, nach dem Börsen-Course; und eines gegen „Silber“, nach dem Quartal-Course. „Silber“, welches, wie man sieht, nicht immer mit „baarem Silber“ gleichen Werth hat, sich aber doch demselben am meisten nähert, wird vornehmlich in den innern Verhältnissen der Staatsbürger, bei Kauf, Miethe, Zinsen, und Kontrakten gebraucht. Der Reisende oder Fremde thut am besten sich an baares Silber zu halten, sich aber gleichfalls die während seines Aufenthaltes geltenden Verhältnisse zu merken, weil er sich dem Gebrauche der Zettel und Zeichen im täglichen Leben nicht ganz entziehen kann.

Nach den neueren Münzgesetzen in Dänemark sind die dänischen Dukaten und andere Goldmünzen, wie einfache und doppelte Frederik'sor, nicht länger gangbare Münzen. Sie haben keinen festen Preis im Verhältniß zu Silbermünze, sondern gelten nach dem Course.

Die Nationalbank wurde im Jahre 1818, anstatt der vorigen Reichsbank, gestiftet. Darüber ist nähere Auskunft zu suchen in dem königlichen offenen Briefe vom 4. Juli 1818, in dem Detroi auf 90 Jahre, ausgefertigt unter d. 4. Juli 1818, Reglement von 27. s. Mon. Diese Bank in Kopenhagen ist die einzige in dem dänischen Staate, und die vorher bestandenen, die Altonaer Bank und andere, sind eingegangen. Doch ist in Altona ein Bankinstitut für die Herzogthümer Schleswig und Holstein. Man ist nun damit beschäftigt, eine Filialbank in Aarhus anzulegen.

Die Bank, ein massives, steinernes Gebäude, an der südlichen Seite der Börse, ist gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts aufgeführt worden.

Die Münze ist in Neuhafen an der Seite, wo auch das Schloß Charlottenburg liegt. Sie hat eine Dampfmaschine, mit zugehörigen Apparaten, aus Boultons und Watts Fabrik in Birmingham.

§ 16. Kopenhagen als Sitz einer Universität, und vieler wissenschaftlichen Institutionen, mit Sammlungen und Apparaten.

a. Die Universität.

Das erste königliche Diplom wurde am 4ten Oktb. 1478 von dem König Christian d. 1sten ausgestellt, zufolge einer päpstlichen Bewilligung. Die feierliche Einweihung geschah d. 1. Juni 1479.

Die Anzahl der Studierenden wird zwischen 7 und 800 gerechnet. Die Anzahl der Professoren, welche in 4 Fakultäten vertheilt sind, ist jetzt 35 nach dem letzten Lektions-Katalog.

Das eigentliche Universitätsgebäude, welches, nachdem das ältere, der sogenannte Studienhof, in dem Laufe der Zeiten, viele Unglücksfälle gelitten hatte, und zuletzt durch das Bombardement der Stadt im Jahre 1807 eingäschert ward, aufs neue nach dem Plane des als Architect rühmlichst bekannten Hrn. Professor P. Malling aufgeführt wurde, feierlich am 13. Oktb. 1836 eingeweiht worden. Die anderen Universitätsgebäude sind: 1) Das Communitätsgebäude, so genannt in vormahligen Zeiten, da Unterstützun-

gen für die Studierende im Freitische etc. gegeben wurden. Seitdem ist das Gebäude zu Kontoren, interimistischen Hörsaale, Wohnungen für einige Professoren etc. angewandt. Im Sommer 1837 ist eine Hauptreparatur vorgenommen. 3) Einige wenige Professor-Wohnungen. Vier Gebäude, wo freie Wohnungen für eine gewisse Anzahl der Studierenden eingerichtet sind: die Regenz für 100, Walkendorfs Collegium für 16, Borchs 'Collegium, auch Collegium medicæum genannt, für 16, Elersens Collegium, ebenso für 16 Studierende. Die Universität hat mehrere bedeutende Stiftungen, Legate und Stipendien zur Unterstützung der Studierenden.

Die polytechnische Lehranstalt, verbunden mit der Universität unter einer gemeinschaftlichen Direktion, trat im Jahre 1829 in Thätigkeit, hat 5 Lehrer, von denen der eine Direktor derselben ist, (jetzt Hrn. Statsrath, Professor H. Chr. Drsted, R. u. Dbm.) einen Zeichenlehrer, einen Lehrer in geometrischen Zeichnungen, einen Vorsteher der Werkstätte.

b. Die königl. kirurgische Akademie hat eine Fundation in der Verordnung vom 22.

Juni 1785. Für königl. Rechnung wurde ein neues Gebäude in der Breiten- oder Norwegens-Straße (Nr. 181) errichtet. Die Vereinigung der Stiftung mit der Universität, und eine mit gehörigen praktischen Unterricht verbundene grössere Hinsicht auf wissenschaftliche Forderungen, ist ein allgemein geäußterter Wunsch aller patriotischgesinnten Bürger.

c. Die königl. Veterinarschule wurde im Jahre 1773 gestiftet, liegt auf Christianshafen der Kirche unsers Erlösers gegen über.

d. Die Militär-Unterrichts-Anstalten sind: 1) Die königl. Militär-Hochschule, im Jahre 1830 gestiftet. Diese Hochschule, wo Officiere für den Generalstaab, das Ingenieur-, das Raquet-, Artillerie- und das Wege-Korps und mehrere gebildet werden sollen; für solche Plätze in der Armee, wozu eine mehr als gewöhnliche Bildung erfordert wird, wurde ein großes Gebäude auf dem Königs-Neumarkt, nebst zugehörigen Nebengebäuden, und Grund geschenkt. 2) Das königliche Landkadetten-Corps. Im Jahre 1831 erhielt es einen neuen Plan. Die Stiftung hat ihr eignes Gebäude in der Akademiestraße. 3) Die

Seefabriten = Akademie, die jetzt in dem Hause an der Ecke der Breitenstraßen und des Zollbudenweges ist.

e. Verschiedene wissenschaftliche Institutionen, Sammlungen und Apparate: 1) Das astronomische Observatorium, oben auf der Platteform des runden Thurms an der Trinitatis Kirche angelegt, ist das älteste in Europa. 2) Der botanische Garten wozu der Eingang in Neuhafen hinter dem Schlosse Charlottenburg ist. Für Jeden, der die Wissenschaft studirt, ist der Garten offen an den Werktagen von 8 bis 12, und von 2 bis 7 Uhr. Für Familien und Blumenliebhaber aus der gebildeten Klasse, des Donnerstags von 8 bis 12, und von 2 bis 7 Uhr. 3) Naturhistorische Sammlungen. a) Das königl. Museum für die Naturwissenschaften, im Jahre 1801 errichtet, von mehreren früher zerstreut gewesenen Sammlungen, und stets erweitert. Sturmstraße Nr. 187. b) Die Naturalien-Sammlung der Universität, die Moltkesche Sammlung genannt, dessen Lokale in dem Universitätsgebäude in der Norderstraße ist. In der Geschichte der Sammlung begann mit dem 28.

Jan. 1810 eine neue Periode, nämlich durch die reichen patriotischen Gaben des verstorbenen Geheim-
Staatsministers und Ordenskanzlers Joachim
Godske Moltke, womit die ältere Sammlung,
dessen Werth er ohne dem bezahlte, vergrößert, und
mit einem bedeutenden Legate zur Beförderung des
naturhistorischen Studiums bei der Universität ver-
bunden wurde. c) Die Naturaliensammlung
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Christian Frie-
derich ist sehr bedeutend. d) Zwei anatomisch-
pathologische Sammlungen; die eine der Uni-
versität, die andere der kirurgischen Akademie zu-
gehörig — die Sammlung der Veterinärschule von
Skeletten und Apparaten — die der Universität
zugehörige Sammlung physikalischer Instrumente
müssen auch erinnert werden; wie auch, daß einige
Privatsammlungen hier sind; z. B. die Conchylien-
sammlung S. Exc. des Hrn. Oberkammerjunker
Grafen Oldi; die Mineraliensammlung des Hrn.
Professors Becker, die Insekten-Sammlung des
Hrn. Grossirers Westermann u. m.

4. Das Museum der nordischen Alter-
thümer, das im Jahre 1807 gegründet ward,
in einem von der Universitätsbibliothek überlassenen

Lokale, über dem Chore in der Trinitatis Kirche, hat seitdem ein größeres in dem nordwestlichen Ende des Hauptgebäudes vom Schlosse Christiansburg gegen die Reitbahn bekommen. Es hat sieben Zimmer und ist in einer schönen systematischen Ordnung aufgestellt. Jeden Donnerstag Vormittag, gewöhnlich von 11 bis 1 Uhr steht der Zutritt in demselben offen; wobei der Kancelleirath Ritter Thomsen auf eine sehr lehrreiche und angenehme Art die wichtigsten Stücke des Museums vorzeigt und erklärt.

Unter den verschiedenen Abtheilungen des königl. sogenannten Kunstmuseum in der Königin=Queerstraße (Dronningens Tvergade Nr. 274) ist eine für Alterthümer. a) ägyptische, griechische, etrusische und römische. b) nordische. Eine andere Abtheilung ist hier von Gemmen und Pasten.

Mit Bibliotheken ist die Stadt wohl versehen. Die wichtigsten sind: 1) Die große königliche Bibliothek in dem ansehnlichen, südwärts vom Schlosse Christiansburg gelegenen Gebäude. 400000 Bände. Als ein eigener, abgesonderter Theil derselben ist die nordische Bibliothek zu betrachten, welche alles enthält was zur

Literatur des dänischen Staats gehört, wie auch des norwegischen; nebst so viel von der schwedischen Literatur, als diese mit der Dänischen in Verbindung steht, so wie auch alles die Geographie, Statistik, Geschichte und Sprache Norwegens und Schwedens betreffende. Der Lesesahl steht jeden Wochentag von 11 bis 2 Uhr offen. Für das Ausleihen der Bücher ist die Bibliothek von 11 bis 1 Uhr täglich offen, ausgenommen des Mittwochs. — 2) Die Universitäts-Bibliothek über der Trinitatis oder Runde-Kirche. 100,000 Bände. Jeden Wochentag von 11 bis 2 Uhr offen. Nach 1 Uhr findet kein Ausleihen von Büchern mehr statt. — 3) Die Classensche Bibliothek in der Amalienstraße, dicht am allgemeinen Hospital; 40,000 Bände, besonders im mathematischen, naturhistorischen, ökonomischen und polytechnischen Fache. Auch im geographischen Fache und an Reisebeschreibungen ist sie reich. Des Diensttags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags von 11 bis 2 Uhr ist sie offen. — Ausserdem giebt es eine Menge verschiedener, grosser und kleiner Bibliotheken bei den Collegien, der Kunstaka-

demie, der Unterrichts-Anstalten etc. auch einige große unter den Privat-Bibliotheken.

An Leih-Bibliotheken und Lese-Gesellschaften mangelt es auch nicht. Unter dem Namen Athenäum wurde im Jahre 1825 eine Gesellschaft errichtet, worinn die Mitglieder in verschiedene Lesesälen Zugang zum Lesen der vorzüglichsten fremden und einheimischen Zeitschriften, Flugschriften, periodischen und solcher Schriften haben, welche für den gebildeten Mann von Interesse sind. Reisende können eingeführt werden von einem jeden Mitgliede. Eine Zutrittskarte für acht Tage wird ihnen unentgeltlich mitgetheilt. Wünscht der Reisende nach Verlauf dieser Zeit noch ferner Zutritt zu haben, so wird eine neue Karte gelöst und für einen Monat 1 Rbthlr. baar Silber bezahlt. Das Lokal des Athenäums ist in der Dsterstraße Nr. 68. — Seitdem ist ein anderer Leseverein von selbiger Einrichtung gestiftet, auch in der Dsterstraße Nr. 67. — Unter dem Namen: Kopenhagener Lesesalon wurde am 1sten Mai 1837 eine neue Einrichtung zu gleichem Zweck, von dem Hrn. J. R. Meiersen geöfnet in dem großen schönen Gebäude auf dem Königs-Neumarkt,

das dem verstorbenen Konferenzrath Erichsen zugehörig war, und den Namen Erichsens Palais hatte.

Die Buchhandlungen, welche in Verbindung mit dem Auslande stehen, sind: die Gyldehdalsche Buchhandlung (Klareboderne Nr. 8). — Die Schubothefche Buchhandlung in der Börse. — Die der Hrn. Universitäts-Buchhandler Keizel (große Kaufmacherstraße Nr. 6), Steen (Pilestraße Nr. 121), Bing (Kronprinzenstraße Nr. 36), Host (Gothersstraße Nr. 349), Speer (Amager-Markt Nr. 10), Klein (Wimmelskaft Nr. 23), Philipsen (Gothersstraße Nr. 335).

Kupferstiche und lithographirte Blätter, wie auch Musikalien, sind zu haben bei Lose & Olsen, Gothersstraße Nr. 348).

Unter vielen Gesellschaften, die theils wissenschaftliche theils andere gemeinnützliche Zwecke haben, nennen wir: 1) Die königliche dänische Gesellschaft der Wissenschaften; im Jahre 1743 gestiftet. 2) Die königl. Gesellschaft für die vaterländische Geschichte und Sprache, im Jahre 1744 gestiftet. 3) Die königl. medicinische Gesellschaft. 4) Die Gesellschaft für nordische Alterthumskunde,

1825 gestiftet. 5) Die Gesellschaft zur Ausbreitung der Naturlehre 1824 gestiftet. 6) Der naturhistorische Verein. 7) Die kgl. Landhaushaltungsgesellschaft. 8) Die Gesellschaft zur Beförderung der Gartenkultur. 9) Die Gesellschaft für den rechten Gebrauch der Pressfreiheit, u. v. a.

§ 17. Die Königl. Kunstacademie, Gemälde-Sammlungen und andere Kunstgegenstände.

Die königl. Akademie der schönen Künste wurde im Jahre 1754 errichtet; und bekam im Jahre 1814 ihre jetzige neue Fundation. Sie ist theils als eine Kunstschule, in der Künstler gebildet werden, theils als eine Kunstgesellschaft, die den Kunstgeschmack verbreitet, zu betrachten. Jährlich d. 31 März wird eine feierliche öffentliche Versammlung gehalten, in welcher Prämie-Medailen vom Praeses der Akademie ertheilt werden. In den folgenden 3 bis 4 Wochen des Aprils findet eine öffentliche Ausstellung der Kunstarbeiten Statt. Die Akademie hat eine gute Bücher Sammlung im Fache der Künste, eine Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen; eine Sammlung von Kunstwerken. In Verbindung mit dem so-

genannten Figursahl der Akademie sind einige Zimmer mit Sculpturarbeiten eingerichtet, unter denen ein Zimmer mit Thorwaldsens Arbeiten.

Unter dem Namen „Kunstverein“ ward im Anfange des Jahres 1826 eine Gesellschaft gestiftet mit dem Zwecke: für das Bedürfniß der bildenden Künste zu wirken, und das Interesse für dieselben bei dem Publikum zu erwecken und zu erhalten. Der Verein hat sehr viele Mitglieder über dem ganzen Land verbreitet. Die Kunstwerke die der Verein nach Bestellung oder durch Kauf erhält werden durch jährliches Loosen unter den Mitgliedern vertheilt.

Die wichtigsten Gemälde-Sammlungen sind: 1) Die Gemälde-Sammlung, welche jetzt auf dem Christiansburger Schlosse in der obersten Etage nach dem Schloßplaze ist, in zwei mit einander verbundenen Reihen von zwölf hellen, hohen und geräumigen Sälen. Der Zutritt ist für die Sommermonate jeden Sonntag, Dienstag und Freitag Vormittag von 10 bis 2 Uhr. Der Eingang ist durch die Schloßpforte; beim Eingange erhält man Einlaßkarten und erlegt dafür 24 Rbsch. pr. Person. Ein Verzeichniß der Gemälde, von

Ehr. B. la Maire ist zu haben, im Verlag von Reikel. In den Wintermonaten muß der Reisende, welcher die Sammlung zu sehen wünscht, sich an den Inspector, den Hrn. Etatsrath und Ritter Spengler wenden. (Königinn=Querstr. Nr. 274.)

Die Gemälde=Sammlung Seiner Königliche Hoheit des Prinzen Christian Friederich ist sehr reich; darunter verschiedene Stücke vom vorzüglichem Werth.

Die Moltkesche Gemälde=Sammlung wird in dem Thottschen Pallaste auf dem Königs=Neumarkt in einem dazu gemietheten Lokale aufbewahrt. Sie wurde im Jahre 1804 zum öffentlichen Gebrauch geöffnet; und jetzt ist der Zutritt für die Sommermonate jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr.

Unter den anderen privaten Gemälde=Sammlungen sind die vorzüglichste die der Hrn. Kancellier=rath Thomsen, Konferenzrath und Professor Fenger.

Eine große und schöne Kupferstichsammlung ist mit der grossen königliche Bibliothek vereinigt. Darüber ist eine Schrift erschienen unter dem Titel: Geschichte der königlichen Kupferstichsammlung

zu Kopenhagen; von C. F. Rumohr und J. M. Thiele. Leipzig 1835. Eine Abtheilung dieser königl. Kupferstichsammlung wird *Pinotheca Dano-Norvegica* genannt, worüber man eine gedruckte Uebersicht hat.

Unter mehreren privaten Kupferstichsammlungen nennen wir die der Hrn. Fick, Thomsen, Borch, Dewegge.

Die königl. Sammlung von Medaillen und Münzen wird auf dem Schlosse Rosenberg aufbewahrt. Jetzt ist der Hr. Geheime-Legationsrath, Ritter Brøndsted Director, Hr. Cancellirath Ritter Thomsen, und Hr. Bibliothekar Ritter Dewegge Inspektoren. Jeden Mittwoch, von 12 bis 2, steht das Kabinet offen.

Von beträchtlichen Sculpturwerke in dieser Hauptstadt sind einige schon vorher erwähnt; als die Thorwaldsenschen in der Frauen-Kirche (S. 24) und bei der Kunstakademie (S. 63). Ein wichtiges Vorhaben, wozu schon viele Subscriptionen unterzeichnet sind, wird die Ausführung der Idee werden, ein Thorwaldsensches Museum hier

in Stand zu bringen. Der große Künstler hat versprochen, die Sammlung seiner Kunstwerke, in so fern sie noch in seinem Besiz sind, als ausgeführte Werke, Abgüsse, Modelle u. s. w. demselben zu schenken.

Die Statue Christian des 5ten zu Pferde steht auf dem Königs-Neumarkt, ist aus Blei gegossen und verfertigt in den Jahren 1681—1688. Der Name des Meisters ist Abraham Cäsar l'Amoureux.

Die Statue des Königs Friederich des 5ten zu Pferde ziert den Friederichs-Platz auf Amalienburg. Sie ist von Jacq. Fr. Joseph Saly 1768 ausgeführt worden.

Die sogenannte Freiheits-Statue, nahe vor dem Wester-Thor auf einem dazu eingerichteten runden Plage, mitten auf der Landstraße, an deren Seiten Alleen angelegt sind, ist errichtet zum Andenken der im Jahre 1788 und in den folgenden Jahre gegebenen Befehle die Bauern und ihre staatsbürgerliche Stellung betreffend.

Die Kirchen, besonders die Kapellen der Holmens und Heiliggeist-Kirchen, so wie auch die Kirch-

höfe außerhalb der Stadt haben verschiedene sehenswürdige Monumente.

§ 18. Öffentliche Spaziergänge, Ausichten, Schauspiele, Concerte und was sonst zu öffentlichen Vergnügungen gehört.

Die öffentlichen Spaziergänge der Stadt sind: die Wälle rundt um die Stadt; die sogenannten Kirchengänge (Kirsebärgang) längs dem Untertheil des Walles außerhalb der Thore, wozu jedoch Schlüssel und Zeichen von der Kommandantenschaft gelöst werden müssen. Die Wälle der Citadel und die dazu gehörende „Lange Linie“ längs der Küste, wozu auch ein Zeichen nöthig ist. Rosenburg=Garten, gewöhnlich Königs Garten genannt. Der sogenannte Herkules=Pavillon ist des Sommers jeden Dienstag und Freitag, von 8 Uhr Abends an offen. Dort ist Harmonie=Concert wie auch alle zur Conditorie gehörige Erfrischungen daselbst zu haben sind. Zur Erhaltung der Ordnung werden Zulasskarten für 16 Schill. beim Eingang ertheilt. Ein anderer Pavillon bei dem Garten liegt an der Kronprinzessin=Strasse und ist täglich offen. Doch nicht viel besucht. — Um eine

Uebersicht über die ganze Stadt und Gegend zu haben, sind Unseres Erlösers Kirchthurm auf Christianshafen, der Wachtthurm und der Thurm unserer lieben Frauen- (Frue) Kirche zu suchen.

Spaziergänge außerhalb und nahe der Stadt: die Alleen dicht vor den Stadthoren. — Die Doffierungen längs der Seen zwischen Wester-, Norder- und Ofterthore. — Blegdamsweg längs dem Exercierfelde, die Allee die nach dem königl. Sommerschlosse Friederichsberg führt; u. a.

Das königl. Theater liegt auf dem Königs-Neumarkt. Schauspiele werden in der Regel des Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonnabends aufgeführt; an den zwei andern Tagen der Woche werden auch oft Schauspiele gegeben. Die Saison dauert vom 1sten Septb. bis zum letzten Mai. Sommerschauspiele werden auch oft von dem Theaterpersonale, zufolge specieller Erlaubniß, gegeben.

Das königl. Hof-Theater in dem südlichen Seitengebäude des Christiansburger Schlosses wird seit mehreren Jahren nicht zu Schauspielen sondern zu Concerten benutzt.

Gleich außerhalb des Westerthors ist im Jahre 1834 ein neues Privat-Theater erbaut worden, wo die Schleswig-Holsteinische Hoftheater-Gesellschaft mit vielem Beifall deutsche Schauspiele, meistens Lustspiele und Vaudeville, aufführt. — Auf dem sogenannten „Moerskabs“ (Unterhaltungs-) Theater in der Vorstadt „Westerbro“, werden Pantomimen, equilibristische Vorstellungen und dergleichen aufgeführt.

Die dramatischen Privatvereine sind: die dramatische-literarische, auch oft die Borupsche Gesellschaft genannt, im Jahre 1780 gestiftet. Vorstellungen werden im Hause Nr. 63 auf der Osterstraße gegeben; der holsteinische dramatische Verein, im Jahre 1792 gestiftet; — Thalia u. m.

Ein Musik-Conservatorium ist von dem Hrn. Professor Siboni gestiftet, um junge Leute in der Musik, und besonders im Singen zu bilden.

Concerte werden öfters, theils von fremden Musikern, theils von inländischen, gegeben. Dazu wird das königl. Hoftheater, gewöhnlich des Mittwochs oder Sonntags, überlassen. Hier werden ebenfalls Deklamatorien und Abendunterhaltun-

gen gegeben, in welchen Deklamations-, Musik- und Sing-Nummern abwechseln.

Die Klubbs sind: Die neue Vereinigung, dessen eigentliche Stiftung sich vom 26. Novbr. 1775 datirt. — Des Königs Klub, im Novbr. 1776 gestiftet. — Die zwei, neuerlich, unter dem Namen: Recreation, vereinigte Gesellschaften: die eine die der Einigkeit, die andere, die freundschaftliche genannt. — Die vereinigte bürgerliche Gesellschaft. — Der Studenten-Verein, u. m. Einige Klubbs haben gute Büchersammlungen; auch werden Journale und Zeitungen gehalten. In der „Recreation“ werden im Winter einige Concerte gegeben. — Jeder Fremde, der nur einige Bekanntschaft hat, kann überall leicht durch Mitglieder der Klubs eingeführt werden.

Die sogenannte Ketten-Gesellschaft (Kjedeseisfabet) durch welche das Blinden-Institut gestiftet ist, ist auch eine Art Klub, in dem man Abendunterhaltungen hat.

Freimaurerlogen: Borobabel zum Nordstern; Friedrich zur gekrönten Hoffnung. Diese besitzen gemeinschaftlich ein Haus in der Kronprinzenstraße Nr. 31. — Eine schottische Loge: Carl

zum Löwen, hält ihre Versammlungen in dem Hause der Ketten-Gesellschaft.

Die „königl. kopenhagener Schützengesellschaft und dänische Bruderschaft“ hat ihren ersten Ursprung von einer im Mittelalter hier blühenden Handlungszunft. Im Jahre 1542 ließ der König Christian der 3te sich in die Gesellschaft als Mitglied einschreiben, und seitdem waren stets die Könige und die Prinzen des königlichen Hauses Mitglieder der Gesellschaft. Sie besitzt ein großes Haus („Skydebanen“) mit dazu gehörigem Garten und Feld vor dem Westerthore. Jährlich hält die Gesellschaft ihr feierliches Bogelschießen, gewöhnlich im Juli; im Sommer gewöhnlich jeden Mittwoch Scheibenschießen. Außer dieser giebt es noch ein Paar andere Schützengesellschaften.

§ 19. Medicinalwesen.

Friederichs Hospital, das wichtigste unter den Hospitalern der Hauptstadt, ist von großen Umfang, und streckt sich sowohl nach der Breiten- als nach der Amalienstraße. Die Gebäude wurden 1757 fertig. Ungefähr 300 Kranke können auf einmal im Hospital liegen. Jährlich sind hier über

3000 Kranke unter Behandlung, worunter zwei Drittel Gratisten oder solche sind, die kostenfrei behandelt werden.

Das allgemeine Hospital des Armenwesens ist ebenfalls in der Amalienstraße dem Friedrichs Hospital gegen über, und für 300 Kranke eingerichtet. Außerdem ist eine eigne Abtheilung für Venerische.

Das Questhaus, ein Krankenhaus des See=Stats, eigentlich für die im Kriege Verwundeten, liegt auf Christianshafen, und ist in Friedenszeiten gewöhnlich unbesezt, in sofern es nicht, wenn außerordentliche Krankheitszufälle, als Pockenepidemie u. s. Kr. eintreten, in Gebrauch genommen wird.

Das Hospital des See=Stats wurde im Jahre 1806 eröffnet. Es ist ein schönes, bequem eingerichtetes Gebäude in den sogenannten „Nyboder.“ Es enthält hinreichenden Platz für 232 Kranke.

Das Garnisons=Hospital in der Rigensstraße Nr. 476, im Jahre 1817 eröffnet. Ueber 4000 Personen werden hier jährlich behandelt.

Die Entbindungs=Anstalt in der Ama-

lienstraße Nr. 143. Sie nimmt die Gebährenden auf, die sich melden, sowohl unverheirathete, als verheirathete, sowohl für Bezahlung als unentgeltlich. Zugleich ist sie ein Lehr-Institut für Geburtshelfer und Hebammen. Mit demselben ist eine Pflege-Anstalt für neugeborne Kinder verbunden.

Der Krankenstuben der bürgerlichen Straf-anstalten auf Christianshafen, sind im Allen acht.

Die Irren-Anstalt auf Bidstrupgaard, nahe bei Roeskilde steht unter der Direktion des kopenhagener Armenwesens.

Die zur Praxis berechtigten Aerzte und Chirurgen werden jährlich in dem Staatsverzeichnisse genannt. Ihre Zahl ist 160. Unter ihnen ein besoldeter Stadt-Physikus. Die jetztgeltende Instruktion für ihn ist vom 23. März 1813.

Ein medicinisch-chirurgisches Gesundheits-Collegium wurde durch das königl. Resc. vom 13 Mai 1803 ernannt.

Apotheken hat die Stadt 9, und außerdem ist eine auf der Westerbrücke.

Bade-Anstalten und Badehäuser: Eine große Bade-Anstalt ist westlich von der Langesbrücke (Langebrog) in der sogenannten ryssenstenschen

Bastion, durch einen Actiengesellschaft angelegt, zu warmen und kalten Seebädern in Zimmern in dem Badehause, und zu kalten Bädern auf dem Strom. Damit sind Restaurations-Anstalten, Spaziergänge, u. s. w. verbunden. — Eine andere Bade-Anstalt ist auf der andern Seite des Stroms angelegt worden, mit 12 Badezimmern und sehr guten Einrichtungen. — Auch ist eine Bade-Anstalt im Hotel du Nord, Königs-Neumarkt Nr. 1 und besteht aus 8 Badezimmern; 4 für Männer und 4 für Frauen. — Die russischen Bäder in Amalienstraße Nr. 158 wurden im März 1828 von dem Hrn. Major P. Hyllested eingerichtet.

Eine Gesellschaft zur Rettung der Ertrunkenen und Scheintodten ist seit dem Oct. 1798 in Thätigkeit gewesen. Die Rettungs-Apparate werden an verschiedenen Stellen in- und außerhalb der Hauptstadt aufbewahrt, und durch Plakate und in die Auge fallende Schilder wird angedeutet, wo sie zu finden sind.

Ein orthopädisches Institut wurde im Jahre 1834 errichtet, zufolge eines dem Hrn. Mechanikus Langgaard unter d. 23. Juni desselb. Jahres gegebenen Privilegiums.

Noch haben wir eine medicinische Anlage, die sogenannte Rosenburger Gesundheitsbrunnen, in der Gothersstraße zu erwähnen.

§ 20. Armenwesen, Versorgungs- und Wohlthätigkeits-Stiftungen für alle Stände.

Für das Armenwesen ist die Hauptanordnung durch die Plakate von 1. Juli 1799 bekannt gemacht; und später im Jahre 1815 wurde wegen der Verwaltung eine neue Organisation angeordnet, indem eine administrende Direktion, aus besoldeten Mitgliedern bestehend, errichtet ward.

Als eine Centralstelle für die Industrie, zu der man die Individuen halten will, welche öffentliche Unterstützung erhalten, und durch welche man einige Schadloshaltung für die Unterstützung erwartet, ist eine Arbeitsanstalt in den sogenannten Ladegaardsgebäuden außerhalb des Norderthor errichtet. Es sind auch in abgesonderten Lokalen Zwangsarbeitsanstalten für Arme, wenn solche nöthig sind.

Unter den vielen Stiftungen, öffentlichen Versorgungshäusern und bedeutenden Legaten für Dürftige, nennen wir:

1. Das allgemeine Hospital in der Amalienstraße ist schon oben, als Krankenhospital, die eine der zwei Hauptabtheilungen, in welchen sie getheilt ist, erwähnt. Die andere Abtheilung, in welche ungefähr 700 Personen sind, ist eine Versorgungs-Anstalt für Alte, Hinfällige oder Krüppel.

2. Wartou oder das Heiliggeist-Hospital, am Westermalle, an der Ecke der Färberstraße, ist zur Aufnahme dürftiger Personen bestimmt, welche hier Wohnung, Bett, Wärme und ein Wochengeld, so wie auch bei eintretender Krankheit unentgeltlich ärztliche Hülfe und freie Medicin haben. Die Gründung des Hospitals wird in das Jahr 1475 gesetzt. Gegenwärtig sind 420 Betten besetzt, nämlich 60 für Personen männlichen Geschlechts und 360 für Frauenzimmer. Das Hospital ist nicht ausschließlich für die Einwohner Kopenhagens, sondern auch für Andere, besonders in so fern die Plätze und Betten sogenannte Privat- oder Familien-Betten sind, deren die Anstalt 214 hat, über welche die Stifter und ihre Nachkommen disponiren. Die Erwerbung des Rechts, ein solches Bett zu errichten, kann, nach Uebereinkunft

mit der Direktion des Hospitals, gekauft werden, und ist in den letzten Jahren mit 1100 Rbthlr. baares Silber bezahlt worden. Bei dem Hospitale ist eine Kirche (genannt oben S. 28).

3. Das Abel Cathrinen-Hospital in der Königin-Queerstraße Nr. 341, gestiftet 1675. Die Stifterinn, Abel Cathrine, von der Familie van der Wisch, war Hofmeisterinn der verwittweten Königin Sophia Amalia. 23 Frauenzimmer sind Mitglieder des Hospitals, und jedes hat ein kleines Zimmer nebst Küche und Speisekammer, und wöchentlich $1\frac{1}{2}$ Rbthlr. in Betteln und Zeichen.

Anderer Versorgungs-Anstalten und Legate, besonders solche, welche für Wittwen und andere Hülfbedürftige, die nicht zu der niedrigsten Volksklasse gehören, bestimmt sind, stehen nicht unter der Direktion des Armenwesens; sondern theils unter dem Magistrate, theils, zufolge der Bestimmungen des Gebers, unter der Verwaltung anderer Personen. Hieher gehören.

1. Das Harboische Frauenkloster, von der verwittweten Geheimeräthinn Christiane Harboe, geb. Fuiren, für 12 verwittwete Frauen, und eine Priorinn, deren Ehemänner zu einer der

fünf ersten Klassen der Rangordnung gehört haben, im Jahre 1711 gestiftet. Sie haben freie Wohnung im Hause der Stiftung, Sturmstraße Nr. 189, worin eine Kapelle ist, und außerdem erhalten sie eine jährliche Geldsumme. Die Stiftung steht unter der Verwaltung des Magistrats.

2. Das Petersensche Jungfernkloster in der Wimmelschaft Nr. 36, der Heiliggeist-Kirche gegenüber. Das Gebäude hat über den Fenstern des 2ten Stockwerks die Inschrift: Monumentum pietatis Petersenianæ. 16 Jungfrauen und eine Priorinn haben hier freie Wohnung und erhalten außerdem eine jährliche Geldunterstützung. Zwei Brüder, Albrecht Petersen und Sebastian Petersen, sind die Stifter dieses Klosters.

3. Das Budolphi Kloster in der St. Petristraße Nr. 145 wurde im Jahre 1725 von einem Studenten, Martin Budolph, gestiftet. Sechs Witwen oder unverheirathete Frauenzimmer haben hier freie Wohnung.

4. Poul Fachtels Hospital, oder die sogenannten Hamburgischen Seelenbuden, in der Münterstraße. Der Stifter, Poul Fachtel, war

königl. Münzmeister während der Regierung Friedrich des 2ten. Die vierzehn Bewohner dieses Hospitals erhalten wöchentlich 24 Reichsbankschilling.

5. Die Stiftung der Prinzessin Charlotte Amalia „zur Erziehung (und Unterstützung) armer Mädchen aus allen Ständen.“ Genannte Prinzessin, Tochter des Königs Friedrich des 4ten, gründete die Stiftung, und den 24. Juli 1773 wurde eine Foundation für dieselbe ausgestellt. Die Prinzessin starb im Jahre 1792. Die Stiftung ist in fünf Klassen abgetheilt, die erste für adeliche Fräulein, die zweite für Töchter von Rangspersonen, die dritte für Töchter bürgerlichen Standes, die vierte und fünfte für Schulunterricht armer Mädchen. In den ersten drei Klassen nehmen 32 junge Mädchen Theil an den Wohlthaten der Stiftung; in den zwei letzten 70.

6. Die von Christian Peter Getreuer, königl. Hofmaler und Vergolder († 1780) und von seiner Frau, Maria Riis († 1778) errichteten milden Stiftungen in 3 Hauptzweigen: für Arme in der Stadt; für die Familie der Stifter; und für Arme aus der Maler-Zunft.

7. Das Stampesche Legat von 40,000 Rbthlr., deren Zinsen theils zur Erziehung guter und armer Kinder, theils für Wittwen bestimmt sind, zufolge der Foundation v. 8 May 1801.

8. „Tröstens Bolig“ (die Wohnung des Trostes) gestiftet von dem verstorbenen Admiral J. B. Winterfeld, in der Absicht, einigen dürftigen Familien für eine geringe Miethelohnung zu verschaffen, und die Lage einiger alten würdigen Wittwen zu erleichtern. Das Haus liegt in „Hop-pens Längde“ bei den „Nyboder“.

9. Unter dem Namen „Meyers Minde“ (s: Meyers Andenken) ist in der Kristallstraße Nr. 72 ein hinter der Synagoge belegenes großes Gebäude, worin mehrere Familien, auch einzelne Personen, aus der mosaischen Gemeinde, freie Wohnung haben. Diese Stiftung wurde durch ein Legat von 24,000 Rbthlr., welche Hofrath Am-sel Meyer dazu bestimmte, gegründet.

10. Das Legat des Hans Peter Kosod und seiner Ehefrau, für hülfbedürftige Seeleute aus Kopenhagen, und für ihre Wittwen und Kinder, gestiftet durch einen Schenkungsbrief von 1812.

11. Die Bombenbüchse, von dem im Jahre 1827 verstorbenen „Waterskout“ Commandeur, Ritter Sölling, für würdige alte Seeleute gestiftet. Das Haus der Stiftung steht an der Ecke der „Dybensgade und Squaldergaden“ Nr. 167, und 25 alte Seeleute haben in demselben freie Wohnung, nebst einiger Unterstützung. Durch vielfache Beiträge ist die Stiftung jetzt so herangewachsen, daß sie, außer benannter Wohnung, welche mit Inventarium für 16,900 Rbthl. ange-
 setzt ist, ein Kapital von 26,700 Rbthl. in königl. Obligationen und öffentlichen Fonds besitzt.

12. Eine Stiftung für alte Handwerksmeister und ihre Wittwen in bedrängten Umständen („Stiftelse for gamle Haandværksmestere og deres Enker i trange Kaar“) datirt sich vom 28. Januar 1835. Der Name der Stiftung zeigt ihre Bestimmung an, die dahin geht, alten und bedrängten Handwerksmeistern, welche kopenhagener Bürger sind, und ihren Wittwen, freie Wohnung, und wo möglich mit der Zeit Unterstützung in Geld und Feuerung zu verschaffen. In dieser Absicht wurde durch Subscription eine bedeutende Summe gesammelt, für welche ein Baugrund, Nr. 227

auf der Ecke der neuen Königstraße und des Philosophenganges, angekauft und ein angemessenes Gebäude auf demselben aufgeführt wurde. Den 24. April 1837 war ein Tag der Freude für 64 Familien, welche in die ihnen bestimmten Wohnungen daselbst einzogen, und das Gebäude, welches für eine solche Anzahl von Familien bestimmt war, zum erstenmal besetzten.

13. Wichtig und nachahmungswürdig ist die „vereinigte Unterstützungs-Gesellschaft“, gestiftet im Jahre 1788, in der Absicht: durch zinsfreie Darlehen fleißigen und betriebsamen Mitgliedern, welche durch Unglücksfälle verarmt sind, Hülfe zu leisten, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, sich Materialien, Geräthschaften, oder was sonst nöthig sein möchte, sie in ihrem Gewerbe aufrecht zu erhalten, zu verschaffen. Auch unterstützt die Gesellschaft verarmte Mitglieder oder ihre hinterlassenen Wittwen durch Pensionen und andere Gaben. Durch kleine Beiträge, größtentheils durch die Ausgabe eines Wochenblattes „Borgervennen“ (der Bürgerfreund), der bereits 49 Jahrgänge zählt, und durch einige Legate, ist ein grosses Kapital gesammelt.

14. Die weibliche Wohlthätigkeits-Gesellschaft, gestiftet am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, den 28. Octbr. 1815. Als ein Gegenstand ihrer Wirksamkeit ist die Einrichtung und Unterhaltung einer guten Mädchenschule. Die Gesellschaft vertheilt jährlich an ihrem Stiftungstage Prämien unter Dienstmädchen, welche in einer Reihe von Jahren mit Treue, Fleiß und Geschicklichkeit einer und derselben Familie gedient haben. Das Blinden-Institut, das Entbindungshaus, die Pflege-Stiftung und andere öffentliche Einrichtungen und hülfsbedürftige Personen haben auch von der Gesellschaft Unterstützung erhalten.

15. In Hinsicht der Pflege und des Unterrichts armer oder ausgefekter Kinder, in dazu eingerichteten Anstalten, sind zwei Stiftungen, doch beide nicht ausschließlich für die Hauptstadt, bemerkenswerth, nämlich:

a) Das königl. Waisenhaus, gestiftet vom Könige Friedrich dem 4ten durch eine Foundation vom 21. Juli 1727, zur Erziehung verwaiseter oder von ihren Eltern verlassener Kinder beiderlei Geschlechts. Die Stiftung hat ein Haus in der großen Kaufmacherstraße Nr. 6.

b) Das königl. Erziehungs- und Pflegehaus (Opfstringshuus), gestiftet im Jahre 1753 für arme Knaben, welche hier zu brauchbaren und geschickten Lehrlingen in Fabriken und andern bürgerlichen Handthierungen gebildet werden. Der Unterricht ist hier umfassender als in den gewöhnlichen Armen- und Freischulen, und es werden keine Kinder in die Stiftung aufgenommen, bevor sie gewisse Kenntnisse erlangt haben. Das Gebäude der Stiftung ist in der großen Königsstraße Nr. 269. Die Stiftung steht unter der Direktion des Armenwesens.

16. Das Taubstummen-Institut (Dövstumme = Institut). Die Foundation ist vom 17. April 1807. Der König hat der Stiftung das Haus Nr. 199 in der Sturmstraße geschenkt, welches für 92 Kinder eingerichtet ist.

17. Ein Institut für Blinde, gestiftet den 10. Juni 1811 von der sogenannten Ketten-Gesellschaft (Kjåde-Selskabet), ist in deren Haus, in der Straße „die Zuchthauspforte“ (Zugthuusporten) Nr. 130 eingerichtet.

18. Zu den wichtigen Zweigen des Versorgungswesens gehören die Anstalten und Stiftungen

zur Versorgung der im Kriege Verwundeten und ihrer Familien, so wie der Hinterlassenen der Gefallenen. Ein bedeutender Fond wurde nach dem englischen Angriffe im Jahre 1801 zum Besten der Verwundeten gegründet; dieser wird in Verbindung mit einem Fond, der beim Ausbruch des Krieges 1807 fundirt wurde, verwaltet. Im Anfange des Jahres 1835 hatten diese beiden Fonds zusammen ein Kapital von 295,000 Rbthlr., und die Zahl der Personen, welche aus demselben unterstützt wurden, war 325, mit 17,450 Rbthlr. Silber.

19. Die schweesterliche Wohlthätigkeits=Gesellschaft unterhält seit dem Jahre 1792 eine Schule für junge Mädchen verarmter Eltern, deren Kinder hier zu tüchtigen Dienstmädchen gebildet werden. Diese Schule zählt jetzt 32 Kinder.

20. Unter dem Namen: die vereinigte Wohlthätigkeits=Gesellschaft ward d. 4. Mai 1832 ein Verein zur Unterstützung würdiger Hülfbedürftigen gestiftet. Der Beitrag der Mitglieder ist gering, ihre Anzahl aber groß.

Ich muß mich, nach dem Zweck dieses Büchleins, auf das hier gesagte beschränken, und deswegen mehreren grossen Legaten zu öffentlichen Unterstützungen, Wittwenkassen, Tontinen, Aussteuerlegaten, Bespeisungs-Anstalten u. s. w. vorbeigehen.

Das Assistenzhaus, die Leibbank, wurde im Jahre 1688 gestiftet (Nybrogade Nr. 1—2).

Die Sparkasse für Kopenhagen und die Umgegend, im Jahre 1820 errichtet, hat ihr Kontor im Rath- und Gerichtshause.

§ 21. Das Schulwesen.

Die Stadt hat eine öffentliche gelehrte Schule, die Metropolitanschule, die ein schönes Schulgebäude hat, welches von dem öfters genannten Architecten, dem Hrn. Konferenzrath Hansen aufgeführt worden ist. Es steht bei der Frauenkirche in der kleinen Violstraße Nr. 198—99. Im Frontispice sieht man die Inschrift: Sollerti studio fingitur ingenium. Die Anzahl der Schüler ist auf 100 bestimmt.

Die Stadt ist mit mehreren guten Privat-Unterrichts-Anstalten für Jünglinge und für Mäd-

chen versehen; wie sie auch für das Volks- und Bürgerschulwesen gut versorgt ist; wir müssen uns zu den einzelnen Notizen einschränken:

Ein gymnastisches Institut ist im Jahre 1805 gestiftet. Ein besonderes Gebäude ist im Jahre 1827 am Osterwalle für dasselbe aufgeführt worden.

Die Einführung des wechselseitigen Unterrichts in Dänemark begann im Februar 1819. Der Hr. Generalkriegskommissair J. W. B. v. Abrahamson, Commandeur v. Obr. und Obrm., Commandeur des St. Annen-Ordens etc., hat durch seinen ausgezeichneten Eifer für diese Sache, welche durch die Gunst Sr. Majestät des Königs glückliche Fortschritte gehabt hat, sich viele Verdienste erworben. Eine Normalschule ist zu diesem Zweck in der Hauptstadt organisirt worden.

Die Gesellschaft für die Nachwelt ward gestiftet den 4. März 1786. Sie hat vornehmlich für das Schulwesen gewirkt, schränkte sich jedoch bald darauf ein, nur eine von ihr gestiftete Schule, welche als eine der vorzüglichsten der Hauptstadt blühet, zu unterhalten. Diese Schule zählt

ungefähr 120 Kinder. Die Gesellschaft hat ihr eigenes Haus, Nr. 52 in der Dsterstraße.

Die pädagogische Gesellschaft wurde am 17. Juni 1820 gestiftet. Ihre Gesetze bezeichnen ihren Zweck: „Zur Beförderung der Erziehung und des Unterrichts in den Volks- und Bürgerschulen beizutragen.“

Die Sonntagschulen wurden gestiftet im Jahre 1800 von dem verstorbenen Prediger, Ritter Maßmann, welcher bis an seinen Tod im October 1816 mit unermüdetem Eifer denselben vorstand. Zur Erinnerung an ihren Stifter sollen sie, nach einem Beschluß der Gesellschaft, durch deren Beiträge und Mithülfe sie bestanden, und noch bestehen, immer den Namen der „Maßmannschen Sonntagschulen“ tragen. Ungefähr 450 Personen werden jährlich in denselben unterrichtet.

§ 22. Verschiedene Notizen.

Dem Magistrate in Kopenhagen liegen, besonders in Hinsicht der ökonomischen Verfassung der Stadt, die gewöhnlichen Pflichten der Obrigkeit

ob, doch mit Ausnahme der Justiz, des Polizeiwesens, nebst einigen anderen Angelegenheiten, deren Verwaltung besonderen Departements oder Beamten übertragen ist. So hat das Armenwesen seine eigene Direktion. Ebenfalls besteht eine Oberschuldirektion; eine Hafen-Administration; eine Kommission für das Brandwesen u. s. w. Der Magistrat besteht aus einem Präses, mit dem Titel: Oberpräsident (eins der höchsten Aemter im Lande), Bürgermeistern (gegenwärtig 3), und Rathsherren (gegenwärtig 5). Bei der Magistratur sind 3 Sekretariate, deren Personal ist: 3 Kontorchefs, 6 Bevollmächtigte und 6 Copisten; außerdem noch ein Archivarius. Die Obervormundschaft (Overformynderiет) wird seit dem 1sten Januar 1818 unmittelbar vom Magistrate selbst, durch eins der Sekretariate desselben, administriert.

Kopenhagen hat außerdem noch ein Kollegium aus 32 deputirten Bürgern bestehend, welche als die Repräsentanten des gesammten Bürgerstandes zu betrachten sind, und für das Beste der Stadt sorgen sollen; sie haben insbesondere mit deren ökonomischen Verfassung zu thun. Unter den wichtigen Beamten der Stadt nennen wir noch: den

Stadtphysikus, den Stadtbaumeister, den Stadtkondukteur, welche alle vom Könige ernannt werden. Das Kassenwesen der Stadt, die Verwaltung ihrer Ländereien etc. gehört zu der sogenannten „Kämmererei“ (Kämmer-Kontor), wobei ein Kämmerer, ein Buchhalter und ein Kassirer angestellt sind.

Ein Polizeidirekteur ist angestellt und ein Polizeigericht angeordnet, worinn der Polizeidirekteur Justitiarius ist, und ferner gehören dazu vier Assessoren.

Drei Polizei-Assistenten sind, zufolge des Plakates vom 27. Decb. 1815, für die Stadt und die Vorstädte angestellt. Sie sollen vornehmlich dem Polizeidirekteur in exekutiven Verrichtungen beistehen. Einige Bevollmächtigte und Kopisten sind im Polizeigerichte angestellt; und endlich steht unter dem Polizeidirekteur eine Anzahl von Polizeibedienten, Wächtern und Aufsichtsbedienten.

Von den vielen Polizeiverfügungen nennen wir nur folgende: Schnelles Reiten und Fahren in den Straßen ist verboten; — wenn sich Fußgänger auf dem Trottoir begegnen, so ist derjenige, welcher die Gassenrinne zur Linken hat, verpflichtet

dem andern auszuweichen; — Niemand darf in offene Fenster, auf Altane etc. Sachen stellen, welche im Niederfallen den Vorübergehenden Schaden zufügen könnten. Ferner bemerken wir, was durch das Plakat vom 1sten Novbr. 1811 das Paßwesen, die Anmeldung der Reisenden etc. betreffend, vorgeschrieben ist. Diesem Plakate zufolge wurde ein Paßkontor errichtet, wobei zwei Sekretariate sind, eins für ankommende und eins für wegreisende Fremde. Alle zu Kopenhagen ankommenden Reisenden sind verpflichtet, gleich nachdem sie ein Logis bezogen haben, dem Wirthe ihren Namen, ihren Stand und ihr Geschäft aufzugeben, ferner anzuzeigen, woher sie gekommen, ob zu Wasser oder zu Lande, und im letztern Falle, durch welches Thor, wie lange sie in der Stadt zu bleiben und wohin sie nachher zu gehen gedenken, so wie auch ihre mitgebrachten Pässe, entweder in eigener Person, oder durch einen Boten, auf dem Kontor für Reisende zur Untersuchung und Unterzeichnung abzuliefern. Sollte es für nöthig erachtet werden, nähere Auskunft über einen Reisenden einzuziehen, etwa über die Absicht seiner Reise und seines Aufenthalts in der Stadt

etc., so ist er verpflichtet, nach erfolgter Vorladung von Seiten des Paß-Kontors, sich persönlich zu stellen, um, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 4 bis 20 Rthlr. Silber, die nöthigen Erklärungen zu geben, wenn anders nicht Krankheit oder gegründete Umstände ihn daran verhindern, so wie er auch im Uebertretungsfalle außerdem noch erwarten kann, mit Gewalt einer Examination unterworfen zu werden. Ein Fremder, welcher während seines Aufenthalts in der Stadt, sein Logis verändert, ist verpflichtet, dieses, bei ähnlicher Strafe, gleich in dem Kontor für Reisende zu melden.

Die Vergleichs-Kommission für Kopenhagen hat ihren Sitz im Rath- und Gerichtshause, wo auch das Kontor der Kommission ist. Eine allgemeine Jurisdiktion für die Residenzstadt, unter dem Namen „Kopenhagens Hof- und Stadt-Gericht“, wurde im Jahre 1771 verordnet. Im Jahre 1805 wurde dieses Gericht erweitert, denn nun wurde es zugleich Obergericht, oder ein in zweiter Instanz urtheilendes Gericht für Seeland, Fühn und mehrere Inseln. Damals bekam es auch seinen jetzigen Namen: das königl. „Landes Ober-Gericht und Hof- und Stadt-Ge-

richt in Kopenhagen.“ Die Zahl der Mitglieder des Gerichts ist jetzt 14, ohne den Justitiarius und drei überzählige Mitglieder. Das Gericht wird in dem Rath- und Gerichtshause gehalten.

Ein Mitglied des Gerichts ist zugleich Richter in einem besonderen Gast-Gericht („Gjæstet“) wo von Fremden oder gegen sie angelegte Sachen behandelt und entschieden werden. Ein zweites Mitglied des Gerichts ist der Vogt des Königs. Ein drittes Mitglied des Gerichts ist Richter in der Schuld-Kommission, in welcher minder bedeutende Schuld-Sachen, unter 100 Rbthlr. Silber, wenn die Vergleich-Vermittelung fruchtlos geblieben ist, auf eine schnelle und wenig kostspielige Art behandelt und ohne Appel entschieden werden.

Das See-Gericht besteht aus dem Aeltermann der Schifferzunft, dem „Waterskout“, einigen Schiffern der Zunft, einem Kaufmanne in der Stadt, und dem Justitiarius des Gerichts, einem Rechtsgelehrten. Das Gericht wird in dem Gildehause der Schiffer, Störrestraße Nr. 256, gehalten.

Das Polizeigericht ist oben S. 90 genannt, und noch sind das Brand-Gericht, Brand-Kommission genannt, das Kriegs-Gericht u. s. w. zu nennen.

Das höchste Gericht für Dänemark und die Kolonien, wurde im Jahre 1661 organisirt. Es hat einen Justitiarius und zwölf Assessoren. Außerdem haben im Gerichte einige extraordinäre, unbesoldete Assessoren, wozu Kollegien-Präsidenten, Rechtsgelehrte, so wie Professoren der Rechtswissenschaft erwählt werden, Sitz, welche jedoch gewöhnlich nur dann gegenwärtig sind, wenn Se. Majestät der König im Gericht präsidiert. Dies geschieht einmal jährlich, nämlich bei der feierlichen Eröffnung des Gerichts, am ersten Donnerstage im März.

Gefängnisse: 1) Das Zucht-, Rassel- und Verbesserungs-Haus auf Christianshafen, welches ein regulaires Viereck mit Straßen an allen Seiten bildete, wurde in dem Jahre 1817 durch einen hier ausgebrochenen Aufstand, verbunden mit dem Brande des Hauses, eingäschert. Seitdem stehen hier noch viele Mauern zertrümmert. Die Zahl der Gefangenen in dieser Anstalt ist ungefähr 670.

2) Das Stockhaus („Stokhuset“), zwischen dem Ofter- und dem Norderthore, hat Gefängnisse für die zur Garnison der Stadt gehörigen groben Verbrecher, und für die zu Festungsarbeit Verurtheilten (die sogenannten Slaven). — 3) Das Civil-Gefängniß der Stadt steht in Verbindung mit dem Rath- und Gerichtshause. Hierbei ist eine Kirche (oben S. 21 und 28 genannt). Hier werden die wegen Polizei-Vergehungen oder Criminal-Verbrechen Eingezogenen, während der Untersuchung ihrer Sache, verwahrt. Hier sind auch besondere Lokale für Schuldarrestanten. — 4) Der blaue Thurm (Blaataarn), bei der Langenbrücke, ist ein Gefängniß für beide Abtheilungen des Kopenhagener Amtes, für dessen Gerichte auch hier Lokale eingerichtet sind. — 5) Ein Gefängniß in der Citadelle. — 6) Der See-Stat hat sein Gefängniß in der Wache, am Eingange zu dem alten Holme (Gammelholm) — und der Land-Stat das seinige in der Hauptwache.

Das Brandwesen ist nach der Hauptanordnung vom 1sten Novbr. 1805 und nach dem Reglement für das Kopenhagener Brandkorps vom 1sten Mai 1818 gut organisirt.

Die Beleuchtung der Stadt durch Laternen, deren Anzahl ungefähr 2000 ist, nahm im Jahre 1670 ihren Anfang. Die Anzahl der Nachtwächter ist 143, außer den Wächtern in den Vorstädten und auf den Kirchthürmern. — Eine Brandversicherungs Kasse für die Gebäude der Stadt wurde im Jahre 1731 gestiftet. Das Risiko der Kasse bis zum 30. Sept. 1836 war 50,383,750 Rbthlr.

Eine Zahlen-Lotterie wird in jeder dritten Woche, Dienstag Nachmittag, in der Stadt, und in den beiden andern Wochen in Altona und Wandsbeck gezogen, wozu Zettel stets bei den zahlreichen Collekteurs zu haben sind. Die Ziehung geschieht hier neben dem Hause, das die Administration in der Rathhausstraße Nr. 40 besitzt.

Eine Klassen-Lotterie, in 5 Klassen eingetheilt, hat in vielen Jahren bestanden.

U m g e g e n d .

Es möchte von mehreren Reisenden gewünscht werden, Pläne für kleine Ausflüge hier zu finden, aber wie viele Umstände kommen hierbei nicht in Betrachtung? und deswegen, wie auch, da die Kleinheit des Büchleins es verbietet, muß ich mich einschränken, bloß Winke über die sehenswürdigsten Dörter zu geben, und übrigens rathe ich den Reisenden, es mit einem Freunde zu überlegen wie viele, kürzere oder längere Ausflüge zu machen sind, welche von solchen den Vorzug verdienen und wie man die dazu vorhandenen günstigen Umstände am besten benutzen könne, z. B. die Dauer des Aufenthalts, die Jahreszeit, die Abgangs- und Ankunftszeiten der Dampfschiffe, Packetböte, Posten,

und „Dagvogne“ (an bestimmten Tagen abgehende und ankommende Wagen) u. s. w.

a. Südlich.

Auf der Karte sehen wir erst, hinter Christianshafen, die Insel: „Amager“, Amack, $1\frac{3}{4}$ Meilen lang und an der breitesten Stelle $\frac{7}{8}$ Meilen breit. Die Einwohner, 6000 Menschen, haben eine eigene Tracht, und stammen von holländischen Bauern ab, welche im Jahre 1516, von dem Könige Christian d. 2ten, nach Dänemark eingeladen wurden, um in Anbau der Gartengewächse Lehrer der Dänen zu werden, weshalb denn auch die Insel für den Gemüse- und Milchbedarf der Stadt wichtig geworden, und noch ist. Auf der südöstlichen Landzunge liegt Dragø, ein Städtchen, unter deren Einwohner viele rasche Seeleute sind, die theils durch Frachtfahrt mit eigenen Schiffen, theils als Lootsen und mit Fischerei ihren Erwerb suchen. Waldungen hat die Insel in ältern Zeiten gehabt; aber sie wurden in Kriegeszeiten nach und nach umgehauen. In den letzteren Zeiten ist eine solche angelegt mit dem Namen: „Kongelunden.“

Auf dem südöstliche Theil Seelands liegen: der gräfliche Sitz Bregentwed, die zwei Fräu-

leinlöster nämlich Wallø, 1 Meile südlich von der Stadt Kjöge, und Wemmetofte, die Stadt Bordingborg, mit 1,480 Einwohner und einer gelehrten Schule.

Hier von geht man nach der Insel Møen, die zwar von Kopenhagen ziemlich weit entfernt ist, aber, weil sie einige der anmuthigsten Gegenden Dänemarks darbietet, besucht zu werden verdient. Eine vorzüglich gute Topographie derselben hat man in dänischer Sprache; von Joh. Paludan, Prediger († 1821) 2 Th. 1822—24 mit 1 Karte und einigen Kupfern. — Møen hat etwa 7,570 Menschen.

b. Westlich.

Das Schloß Friedrichsberg ist unter dem Könige Friedrich d. 4ten im neueren italiänischen Style auf einem Hügel erbaut, daher es auch schon von weitem und prächtig in die Augen fällt. Im Keller des Schloßes ist die Kapelle. Nahe dabei ein marmornes Bad. Man hat vom Schlosse aus eine sehr sehenswürdige Aussicht über Kopenhagen und die Umgegend, über den Sund, und über mehrere seeländische, im Hintergrunde hie und da mit Hölzungen begrenzte, fruchtbare Gegenden.

Der große Schloßgarten wurde im Umfange dieses Jahrhunderts verändert, und erhielt viele geschmackvolle Anlagen nach der englischen Art. Es ist der Ort, den Kopenhagens Einwohner im Sommer, besonders Sonntags und Mittwochs, am häufigsten besuchen. Es ist der größte von allen königlichen Lustgärten, ungefähr 2000 Fuß lang und breit. Von dem sogenannten schmalen Hügel („smalle Høi“) hat man eine ungemein schöne Aussicht, deren Genuß der Fremde, dessen Zeit es erlaubt, nicht versäumen muß. Der Hügel, auf dem das Schloß steht, ist an der Seite des Gartens in verschiedene Absätze abgestochen, und mit dunkeln Alleén bepflanzt, dazwischen man auf steinernen Treppen in den Garten hinabsteigt. Bormalige Wasserkünste, welche Cascaden oder Wasserfälle hier bildeten, sind eingegangen. Küche, Ställe etc. sind unten am Hügel auf der Seite bei der Landstraße; es geht aus dem Schloße ein unterirdischer Weg nach demselben.

Ein schöner Lusthain „Søndermarken“, mit vielen Anlagen, ist durch die Landstraße vom Schloße getrennt. Der Eintritt in denselben wird, ohne besondere Erlaubniß, nicht gestattet.

Roeskilde („Kilde“, d. h. Quelle); früher, und jetzt noch oft, von den Deutschen Rothschild genannt, liegt vier Meilen westlich von Kopenhagen, an der Roeskilder-Bucht, einem Arm von „Isfjord.“ Wenige Städte können so viele und mächtige Quellen aufweisen, als diese Stadt und ihre Gegend. Die meisten und wasserhaltigsten Quellen liegen westlich und nördlich. Daß der Name der Stadt von einem Manne, Namens Ro, und jenen vielen Quellen, von denen eine noch den Namen Roes-Kilde (Roes=Quelle) trägt, herrührt, ist eine allgemein angenommene Meinung; allein, wer dieser Ro gewesen ist, und in welchem Jahrhunderte derselbe gelebt hat, lohnt sich nicht, ausforschen zu wollen, es würde nur zu ungewissen Muthmaßungen führen. Nach dem der König Harald Blaatand die christliche Religion angenommen hatte, wählte er, ungefähr ums Jahr 980, Roeskilde, damals nur ein unbedeutender Handelsplatz, zu seinem Königssitz, und ließ eine Kirche, obgleich nur von Holz, hier aufführen. Ungefähr 50 Jahre später, ward der Ort auch zugleich zum Bischoffsitz gewählt. Während gegen 500 Jahre fuhr die Stadt fort, wenigstens ab-

wechselnd, die Hauptstadt des Reichs, so wie die Residenzstadt des Königs, und über 500 Jahr der Sitz eines Bischofs zu sein. Mit dem Aufhören dieser Umstände gerieth die Stadt in Verfall. Die prächtige Domkirche ist ein übrig gebliebenes Denkmal aus jenen Zeiten. Im Jahr 1044 war Wilhelm, ein geborner Engländer, auf den Bischofsstuhl gekommen. Er fing an, statt der damaligen Kirche von Holz, besagte majestätische Domkirche aufführen zu lassen. Als dieser Bischof 1074 starb, war sein stolzes Gebäude, mit Ausnahme des Chors, vollführt. Zehn Jahr darauf war der Bau der Kirche fertig, und diese ward eingeweiht. Die königlichen Begräbnisse sind in dieser Kirche, und über viele sind große und prächtige Grabdenkmäler errichtet. Der Altar der Kirche verdient auch Aufmerksamkeit. Die Stadt hat eine Cathedralsschule, ein reiches Fräuleinkloster, ein Hospital und eine Provinzialbibliothek (von 12000 Bänden). Daß die Provinzialstände für die Insolstifter hier ihre Sitzungen halten, muß auch erwähnt werden. Der Handel hat mit der Schiffahrt bis zur Stadt gewonnen, indem man in den letztverfloßenen Jahren einige seichte Grunde in der

„Fiord“ oder Bucht durch Ausmuddering vertieft, so daß nun Schiffe, die 8 bis 9 Fuß tief stechen bis zur Stadt segeln können. Der Ackerbau ist für die Stadt von größerer Bedeutung. Das Areal der ihr gehörigen Ländereien beträgt 3,263 Tonnen Land (die Tonne enthält 14000 \square Ellen). Die Zahl ihrer Einwohner ist ungefähr 3000.

Unweit der Stadt liegt Bidstrupgaard, wo ein großes, wohleingerichtetes Hospital für Wahnsinnige, ein Irrenhaus, angelegt ist. Es gehört unter dem kopenhagener Armwesen und dessen Verwaltung, ohne deren schriftliche Erlaubniß dasselbe nicht besucht werden kann.

Von Roeskilde führt eine ungefähr eine Meile lange Allee zu dem gräflichen Sitze Lethraborg. Nicht weit davon, $\frac{1}{4}$ Meile näher nach Roeskilde hin, ist die Gegend, wo Leire lag, wo die dänischen Könige im Alterthum ihre Residenz hatten; jetzt trifft man daselbst nur ein kleines Dorf.

c. Nördlich.

Durch das Dsterthor führt längs dem Strande und dicht vorbei vielen Landsitzen der Kopenhagener ein Weg zu dem, ein Meile entfernten

Charlottenlund; ein kleines königl. Land-
schloß mit einem viel besuchten Lustwäldchen, wo
in der Sommerzeit viele tausend Menschen sich
vergnügen, und in einigen errichteten Zelten allerlei
Erfrischungen bekommen können.

Eine halbe Meile hiervon kommt man zum
„Dyrehaven“ (Thiergarten). Hier ist die ehe-
mals mehr als jetzt besuchte „Kirsten Pils“ Quelle,
der Mittelpunkt einer Waldgegend, in welcher, be-
sonders in der sogenannten Brunnenzeit, vom Jo-
hannis Tage bis zum 14. Juli, mehrere tausend
Menschen sich in bunten Kreisen fröhlich bewegen; wo
viele Zelte aufgeschlagen sind, so wie auch viele
Buden, wo Marionettenspiele, Taschenspiele und
Ausstellungen allerlei Art gegeben werden.

Am Ende des Thiergartens, hart an dem
Strande, liegt der vorzüglich gute Gasthof Belle-
vue. Nicht leicht mag irgendwo ein glücklichere
Verbindung rein ländlicher Naturschönheiten mit
dem Schönheiten, die dem Meere eigen sind, ange-
troffen werden.

Klampenborg und Fortunen sind auch
zu nennen als Kaffe- und Erfrischungs-Orter für
die Besucher dieser Wald-Geenden.

Am nördlichen Ende des Thiergartens liegt das kleine königl. Jagdschloß Eremitage, im Jahre 1736 aufgeführt auf einem Hügel, mit den schönsten Aussichten, und auf der Ebene, die dieses mit Skulpturarbeiten von Jagdfiguren ausgezieretes Schloß umgiebt, sieht man öfters Herden von Hirschen, Damhirschen und Rehen friedlich mit kleinen Herden von Rindern zusammen weiden.

In der Gegend des Thiergartens liegt Seelust, wo der im Jahre 1831 verstorbenen Graf v. Schimmelmann seinen Landsitz hatte, nun dem Hr. Oberst und Kammerherrn Baron G. v. Lövenstern zugehörig.

Bernstorff, ein Landsitz, ehemals den in den dänischen Jahrbüchern berühmten Johan Hartvig Ernst Graf v. Bernstorff, jetzt dem Hr. Mac-Evoy zugehörig, liegt amphitheatralisch auf einem Abhange, der hinterwärts von Waldung geschlossen wird; der Vordergrund besteht aus einem Lustgarten; das Hauptgebäude hat zwei Stockwerk.

Etwas nördlicher liegt Jägersburg, wo ein kleines Detaschement Husaren Quartiere hat.

Man kann auch andere als die genannten Wege nach dem Thiergarten wählen, zum Beispiel durch

das Dorf „Gientofte“ oder durch „Drdrup“ oder auch durch

Lyngby, ein Dorf $1\frac{1}{2}$ Meilen nordwärts von Kopenhagen, an einem See gleiches Namens. Dieses niedliche Dorf, in welchem viele Einwohner der Hauptstadt ihre Sommer-Wohnungen haben, bildet gleichsam den Mittelpunkt einer Menge schöner Gegenden. In dem Dorfe ist eine Poststation.

Bei dem Dorfe liegt das Landschloß Sorgenfrey, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Christian Friederich zugehörig, dessen ziemlich großer Garten mit dem daran grenzenden Lustwäldchen von den Einwohnern Kopenhagens und der Umgegend sehr viel besucht wird.

Frederiksdal (Friederichsthal), Bagsvård, Bredde, ein Fabrikort, die Strandmühle, dem Hrn. Kammerrath Drewsen zugehörig, wo auſſer einer groſſen Papierfabrik auch eine Delmühle iſt, Drholm mit einer Papierfabrik, Dronninggaard und mehrere ſchöne Landſtellen, Dörfer und Fabrikörter ſind noch in dieſer Gegend bemerkenswerth.

Hirschholm iſt ein Städtchen drei Meilen nördlich von Kopenhagen, und $1\frac{1}{2}$ Meil von Lyngby.

Hier stand in älteren Zeiten ein kleines Schloß, welches mit seinen dazu gehörigen Ländereien zu verschiedenen Perioden den verwittweten Königinnen als Wittwensitz angewiesen wurde. Als König Christian der 6te die Regierung angetreten hatte verehrte er dasselbe seiner Gemahlin, der Königin Sophie Magdalene, und nun wurde in den Jahren 1737 bis 1739 ein neues prächtiges Schloß hier mitten in einem Landsee und zum Theil auf einem Grunde aufgeführt, welchen die Kunst erst durch viele Tausende von niedergerammten Pfählen und mühsam zugeführter Erde hervorbringen mußte. Nach und nach ward dasselbe erweitert und verschönert und dargestalt entstand ein wahres Prachtgebäude. König Christian der 6te starb hier den 6te August 1746. In der Struenseischen Periode war auch der Sitz des Hofes hier. Im Lauf der Zeit stand es verlassen als Aufenthaltort irgend einer Person von der königliche Familie, und weil es aus Mangel am Reparation in verfallenen Zustand geriebt, wurde dessen Niederbrechung beschlossen, da dies auch rathsam befunden wurde, um die dadurch erhaltenen Materialien zur Unterhaltung mehrerer königl. und öffentlicher Gebäude

zu benutzen. In dem Jahren 1808 und 9 wurde dieser Beschluß ausgeführt, und auf dem Grund des Schlosses wurde eine neue Kirche nach dem Plan des Hrn. Konferentsrath Hansen erbaut, wodurch nun die Einwohner der Stadt, die ehemahls die Schloßkirche besuchten, ihr eignes Gotteshaus erhielten.

Man sieht in dem Städtchen, vor der Amtsstube, einen Obelisk zur Erinnerung dessen, daß die Bauern des Gutes Hirschholm von der gedachten Königin, auf Anrathen ihres Oberhofmeisters, des Grafen Christian Günther von Stolberg, Befreiung vom Frohdienst, und ihre Fästehöfe als Eigenthum erhalten hatten.

Nicht weit entfernt von Hirschholm liegt Usserød, mit einer Militair-Laken-Manufaktur.

An diesen Ort vorbei führend theilt sich der Weg. Zur Rechten näher zum Sund nach Helsingör, zur Linken, durch einige frische Buchenwälder nach Friederichsborg.

Helsingör (fr. Elsenour, engl. Elsenore) eine Handelsstadt, 3 Meilen von Hirschholm, 6 Meilen von Kopenhagen. Etwa 7200 Einwohner. Vorzügliche Lage zum Transithandel.

Man sieht die Wappen aller europäischen Konsulate zerstreut in den Strassen, weil alle den Sund durchsegelnde Schiffe hier Zoll erlegen müssen und deswegen bei denselben, so wie in Hinsicht des Verkehrs, in welchen sie mit den Einwohnern kommen können, Rath und Hülfe suchen. 1 gelehrte Schule. Unter den mehreren hiesigen Gasthöfen nennen wir "Hotel d'Öresund" als einen der besuchtesten.

Bei der Stadt liegt die Festung Kronburg, die in den Jahren 1574 bis 1585 von Quadersteinen erbaut wurde, mit Wällen und breiten Gräben umgeben. Es hat ein hinlängliches Zeughaus und gute Kasematten. Es war um den Durchgang durch den Sund zu beherrschen angelegt; und kann wohl die Durchfahrt feindlicher Geschwader schaden oder sie schwierig machen, aber nicht verhindern.

Ueber einen Theil des im gothischen Geschmack aufgeführten Schlosses ist eine Plattform, zu welcher eine Windeltreppe führt, und wo man da die ganze Sundgegend überschauen und eine entzückend schöne Aussicht genießen kann.

In geringer Entfernung hiervon liegt ein kleines königl. Lustschloß Marienlyst, von italienischer Bauart. An der einen Seite lehnt es sich an einen hohen Hügel, so daß man von dem obersten Stockwerck des Schloßes gerade oben auf den Hügel ausgehen kann, wo man Fernsichten auf die Küsten, jenen gleich, auch haben kann. Ein mit Kunstgeschmack angelegter Terrassgarten ist bei dem Schloße.

Beinahe $\frac{3}{4}$ Meile weiter westlich, am Meere, liegt Hellebeck (auch die Hammermühle, oder die Gewehrfabrik genannt) ein Ort, wo Fabrikindustrie und ländliche Schönheit in angenehmer Verbindung mit einander die Aufmerksamkeit der Besuchenden fesseln kann. Die Gewehrfabrik wurde im Jahre 1717 errichtet, und hat in mehreren Jahren dem Schimmelmannschen Fideicommiss gehört.

Von Usseröd (oben S. 108) haben wir den Weg zur Rechten bisher befolgt; nun wollen wir den westlicheren Wege nehmen, nach

dem Schloß Friederichsburg; eines der merkwürdigsten und reichsten architektonischen Werke in Dänemark, liegt in einer schönen waldigen Gegend, ungefähr $4\frac{1}{2}$ Meilen nord nordwest von

Kopenhagen, und eine Meile südlich von Fredensburg. Es ist im gothischen Styl, und auf drei kleinen Inseln eines Landsees, welche durch Brücken verbunden sind, aufgeführt worden. Auf der Stelle, wo dieses Schloß jetzt steht, war in älteren Zeiten ein adelicher Hof, Hillerödsholm genannt, welchen der König Friedrich d. 2. im Jahre 1560 von dem bravem Reichsadmiral Herluf Trolle, eintauschte gegen ein damaliges Eigenthum der Krone, in einer kurzen Entfernung, kaum $\frac{1}{4}$ Meile, von Nestved, welches nach dem neuen Besitzer den Namen Herlufsholm erhielt, und zu den merkwürdigsten Höfen Seelands gehört. Der König ließ jetzt das alte Gebäude des neuen Kroneigenthumes verändern, neue Gebäude aufführen, und gab der jetzt zu erichtenden Königsburg den Namen Friederichsburg. Christian d. 4. ward hier geboren im Jahre 1577, oder wie es erzählt wird, auf einem Felde in der Nähe unter einem Dornenstrauch, als die Königin, seine Mutter, auf einem Spaziergange unerwartet von Geburtsschmerzen überfallen ward, und so diesen ihren erstgebornen Sohn zur Welt gebracht haben soll.

Daß Christian d. 4. eine gewisse natürliche Vorliebe für diesen seinen Geburtsort hatte, und nachher sowohl im Winter als im Sommer gerne daselbst verweilte, und einen großen Theil seines Lebens hier zubrachte, darüber kann man sich nicht wundern. Als er die Regierung antrat, faßte er den Entschluß hier ein Schloß aufzuführen, welches in Glanz und Herrlichkeit andere übertreffen, wenigstens den stolzesten gleichkommen sollte. Schon im Jahre 1603 ward der Anfang gemacht. Das Schloß besteht aus drei verschiedenen Haupttheilen.

Wir müssen uns hier auf den Haupttheil, das eigentliche Schloß, beschränken.

Im Seitengebäude zur Linken sieht man eine prachtvolle Kirche, welche die zwei untersten Etagen aufnimmt und auf den drei Seiten mit Fenstern versehen ist; die vierte Seite wird durch einen Gang oder Corridor von des Schloßes mittleren Flügel, oder den königlichen Gemächern, getrennt. Die Länge der Kirche ist ungefähr 160 Fuß, die Breite 40, die Höhe 34 Fuß. In dieser Kirche sind einige dänische Könige gekrönt und gesalbt worden, und unter ihnen der jetzt regierende König mit seiner Königin. Der Altar der Kirche

kann sowohl in Rücksicht der Kostbarkeit des Materials als in Reichthum von Figuren und Kunstwerken, welche darauf angebracht sind, unter den höchst ausgezeichneten Kirchenornamenten gerechnet werden. Das Gewicht von allem Silber was zu dem Altare gehört, beträgt 9,674 Loth; die Kanzel, zur Rechten dicht bei dem Altare, kömmt ihm gleich in Schönheit und Pracht. Das Gewicht von dem gesammten Silber auf der Kanzel beträgt 8,912 Loth. Viele herrliche Delgemälde schmücken die Kirche, und ferner müssen wir von ihren Merkwürdigkeiten eine Gallerie bemerken, wo die Wapen der je lebenden Ritter vom Elephanten und des Dannebrogordens, auf gemalten blechernen Schildern, mit dazu gehörenden Wahlsprüchen, nach der Anciennität der Ritter aufgehängt sind. Dies ist die erste Abtheilung des Ordenskapitels, oder der königlichen Ritterorden. Die zweite Abtheilung ist für die Verstorbenen, und befindet sich in der sogenannten Ritterstube, im nördlichen Ende des Schloßes; zwischen den hier befindlichen, ungefähr 870 solcher Schilde, ist auch das von Napoleon.

Gerade über der Kirche ist der Rittersaal von derselben Länge und Breite als die Kirche, aber nicht so hoch; die merkwürdigste Zierde dieses Saals ist die Decke, bestehend aus Kunstschler- und Bildhauerarbeiten, in viele vertiefte Felder getheilt, und mit einem überaus großen Reichthum von Figuren mit emblematischen Abbildungen von Tugenden, Wissenschaften u. s. f. mit Inschriften und lateinischen Sentensen vermischt; man erzählt, daß 26 Künstler in sieben Jahren an dieser Decke gearbeitet haben.

Von den andern der vielen Gemächer des Schlosses nennen wir bloß die Reihe in der dritten Etage, welche die Portraitsammlung enthält. Man hatte, obgleich etwas zerstreut, viele zum Theil vortreffliche Portraite von den in der Geschichte des Vaterlandes merkwürdigsten Personen, von welchen nur die geringste Anzahl durch gute Kupfer wiedergegeben waren. Dieses Schloß ward zu einer solchen National-Portraitsammlung bestimmt und mit der Ausführung im Jahre 1815 angefangen und fortwährend fortgesetzt. Obgleich es der Sammlung noch viel an Vollständigkeit gebricht, so wird man doch mit Interesse das hier aufgestellte

beschauen: Könige und fürstliche Personen, die sie lobpreisende Dichter, beschützende Helden, leitende und rathgebende Staatsmänner, aufklärende Gelehrte, freimüthige Redner, darstellende Künstler; kurz, Abbildungen von allen Ständen und Charakteren.

Dicht bei dem Schloße liegt das Städtchen Hilleröd, gewöhnlich auch, nach dem Schloße, Friederichsburg genannt. 1700 Einwohner. Im Jahre 1832 wurde der größte Theil des Städtchens durch Feuersbrunst abgebrannt, und ist seitdem neu und schöner wieder aufgebauet. Hier ist eine gelehrte Schule, ein reiches Hospital, das Krankenhaus des Amts, eine Salpeterhütte.

Nicht weit von dem Städtchen liegt die königliche Stuterei; im Jahr 1562 errichtet; sie besteht ungefähr von 250 Pferden. Unter den verschiedenen Racen ist die in Danmark einheimisch gewordene weiße bemerkenswerth.

Von Friederichsburg führt einer der schönsten Wege durch Wälder nach dem 1 Meile nordöstlich liegenden königlichen Lustschlosse Fredensborg, 2 Meilen südlich von Helsingöer, 5 Meilen von Kopenhagen. Zum Andenken des Friedens, der hier

im Jahr 1720 geschlossen wurde zwischen dem König Friederich IV und dem schwedischen König Carl XII, ist im Schloßhose eine Bildsäule errichtet. In demselben Jahre wurde das nach dem Frieden genannten Schloß in einer freundlichen walddreichen Gegend am Esrom See erbaut. Es hat eine bedeutende Sammlung von vorzüglichen Gemälden.

Der Schloßgarten ist geziert mit Statuen, Wasen etc., zum Theil von Wiedewelt. Das sogenannte „Nordmandsdal“ ist eine mit Terrassen umgebene Vertiefung, worinn Sandstein-Statuen, verschiedene norwegische und färdische Nationaltrachten vorstellend, angebracht sind. Einige der schönen Alleen des Gartens führen zu dem großen lieblichen Esrom-See. — In Esrom ist eine königl. aus spanischen Schafen bestehende Schäfferei. Der esromsche Kanal, der von dem nördlichen Ende des Sees ins Meer, nämlich in dem Kattegat, führt, wurde in den Jahren 1801—5 angelegt für den Transport des Brennholzes und andere Forstprodukte aus den Wäldern rings um dem See.

Gurre, ein Dorf 1 Meil westlich von Helsingör, und nahe dabei der Gurresee, liegt in

einer romantisch = schönen Umgegend die in dem 14. Jahrhundert ein Lieblingsaufenthalt des Königs Waldemar Atterdag war, und wo er sich in den Wäldern mit der Jagd ergötzte, die er leidenschaftlich übte, und die zu einer abendtheuerlichen Volks- sage von des Königs Waldemars wilder Jagd Ver- anlassung gab. Von den Gurrensschloß, das auf einem Hügel am Ufer des Sees stand, und von dessen Wällen, sind noch Spuren zu erkennen. Ein Paar niedliche Landsitze liegen in der Nähe.

Von Friederiksburg oder Hilleröd haben wir die nordliche Gegend besucht. Ein anderer westlicherer Weg führt nach

Friedrikswerk, $7\frac{1}{2}$ Meilen von Kopen- hagen, merkwürdig durch seine Kanonengießerei, seine Pulvermühlen, Säbel- und andere Metallfabriken. Hier liegt auch das Raquettenkorps.

Südlicher liegt das Städtchen Friederichs- sund, 5 Meilen von Kopenhagen. Hier geschieht die Ueberfahrt nach Sägerspriis, einer Halbinsel in der Bucht Isfjorden, und reich an Büchen- und Eichen-Waldungen.

Sägerspriis, ein königliches Schloß, hat eine Hölzung, in welcher marmorne Denkmäler für

ausgezeichnete Männer und Frauen, die sich Verdienste um das Vaterland erworben haben, errichtet sind. Grabmäler derselben, wie einige Fremde gemeint haben, sind diese Denkmäler nicht, sondern nur kleine Pyramiden mit Basreliefs, Namen etc. zum Andenken jener Personen errichtet. Die meisten sind von Wiedewelt. Der Julianenhügel ist in antiquarischer Hinsicht merkwürdig. (Siehe Tregder, unter Friedrichsfund).

Die merkwürdigsten Oerter auf der schwedischen Küste am Sund.

Manchen Reisenden, der nach der Hauptstadt Dänemarks gekommen ist, möchte es interessiren auch nach Schweden, einem anderen naheliegenden fremden Lande, eine kleine Excursion zu machen. Er kann in diesem Falle von Kopenhagen zu Wasser nach Malmö reisen, einer der größeren Städte Schwedens mit 6000 Einwohnern, 4 Meilen von Kopenhagen; oder auch sich bei Helsingör über den Sund setzen lassen. Für die Ueberfahrt hier durch die Fährzunft, (eine Korporation, welche die Beförderung durch Bote besorgt) wird der Abstand zwischen Helsingör und Helsingburg gewöhnlich

für eine Meile gerechnet. Die Entfernung ist doch etwas kürzer; zwischen Kronburg und Helsingburg ist sie auf dem Eise gemessen, und zu 15,222 Fuß befunden worden.

Eine halbe Meile südlich von Helsingburg ist Ramlösa, mit einem Sauerbrunnen, der häufig von angesehenen Familien aus verschiedenen Gegenden Schwedens, zuweilen auch von königlichen Personen, besucht wird, und wohin auch viele von Kopenhagen aus, besonders wenn militärische Uebungen im südlichen Schweden vorgenommen werden, Excursion machen. Der Eigner, Hr. Oberst und Ritter v. Dannfelt, setzt sein Vergnügen in die sorgfältigste Bestrebungen für die Verschönerung des Orts und um den Besuchern alle gewünschte Bequemlichkeiten zu verschaffen. Die Umgegend ist romantisch.

Eine Lustfahrt gegen Norden von Helsingburg nach Kullen, einem Vorgebirge mit einem Leuchtfeuer, kann man in einigen Tagen vollenden. Auf dem Wege nach diesen Felsen, von welchen der merkwürdigste jedoch nicht über 200 Fuß hoch ist, kann man auch die Steinkohlengruben bei Höga-

nes, 2 Meilen von Helsingburg und $\frac{3}{4}$ M. vom Fuße des Kullen, in Augenschein nehmen.

Eine andere Ausflucht kann man nach der Universität Lund machen; 5 Meilen südöstlich von Helsingburg.

Unter den vielen Schriften, statistischen und topographischen Nachrichten, die man über Schweden, und insbesondere über Schonen hat, nennen wir bloß drei der interessantesten, nämlich: Molbechs Breve over Sverrig, 3 Th. 1814—17. — Auch ins Deutsche übersetzt, Altona 1818. — Dr. F. W. v. Schuberts Reise durch Schweden, Norwegen etc. in den Jahren 1817, 1818 und 1820, 1—3 Bd., gr. 8. — Statistik öfwer Sverrige. Stokholm 1833 von Oberst E. Forsell. — Ins Deutsche übersetzt. Unter den älteren Schriften sind Arend's und Hausmann's Reisen besonders zu bemerken.

Da mit Beförderungswesen, Packetböte, Dampfschiffe oftmals Veränderungen vorgehen, und diese am leichtesten durch die Tabelle zu erfahren sind, die von den Betreffenden erlassen werden, und auf den Postkontoren, so wie auch

in den Gasthäusern zu finden sind, und ohnedies jährlich theils in dem Adressbuche (Weisner), theils in den Staatskalendern Notizen für jedes Jahr eingerückt werden, so muß es überflüssig angesehen werden, hier Mittheilungen darüber zu geben.

Ebenso ist es mit dem Postwesen. Eine Posttabelle enthält das Tarts- und Gebühren-Regulativ für die königl. Posten zwischen Kopenhagen und sämtlichen Städten (zusammen 117) in Dänmark und den Herzogthümern Schleswig und Holstein.

Eine sehr bequeme Einrichtung mit den „Dagvogne“ (an bestimmten Tagen abgehende und ankommende Wagen) ist in den letzten Jahren über das ganze Reich, durch die Sorgfalt der Generalpostdirection in Gang gekommen. Diese „Dagvogne“ sind für einen Reisenden sehr bequem zu Erkursionen nach Roeskilde, Friederichsburg u. s. w.

Unter den vielen Büchern und Kupfern die über Dänmark, und besonders über Kopenhagen, im Buchhandel zu haben sind, nennen wir:

E. H. Tregders Handbuch für Reisende. Kopenhagen 1824. 8. Mit einer Postkarte.

Von dem Landschaftskupferstecher und Agreirten der königl. dänischen Kunstakademie, Hrn. S. H. Petersen ist eine Aussicht über Kopenhagen und die umliegende Gegend herausgegeben. Man hat auch einige Prospective von Kopenhagen und der Umgegend, und ein Panorama von Kopenhagen von ihm erhalten.

Von einer Sammlung der vorzüglichsten Plätze und Gebäude in Kopenhagen, von dem Maler und Kupferstecher J. Holm, sind 16 Blätter erschienen.

Eine andere Sammlung der seeländischen reizenden Gegenden, nach der Natur gezeichnet und gestochen von J. Holm und H. G. F. Holm, 23 Blätter, ist mit dänischem, deutschem, englischem und französischen Texte erschienen.

Mittheilungen aus dem Norden. 1830—32. 4. In allem 48 Nummern. Als Beilage: Kopenhagener Kunstblatt im allem 12 Nummern. Zusammen 2 Rthlr. (36 ggr.)

Eine kleine, bei dem Hrn. F. H. Morin in Stettin herausgegebene Schrift von den Hrn. Mathias über Kopenhagen, mit einer Karte, ist unzuverlässig und fehlerhaft.

Zusätze. Mai 1839.

S. 19.	In den Jahren	1836	1837
	ist die Anzahl der getrauten Paare	869	937
	- - Gebornen	3646	3603
	- - darunter uneheliche	826	878
	- - — todtgeborne	194	167
	- - Gestorbnen	2857	3369
	Mehr Geborne als Gestorbne . .	789	234

S. 33. Die neue Ordnung der Schätze und Kostbarkeiten auf dem Christiansburger Schloße ist vollendet.

S. 34. von Unten: Das Palais der Princessin Wilhelmine ist jetzt unbewohnt.

S. 36. Die Anzahl der Ritter ist zwar nicht unabänderlich bestimmt, aber wenig durch Todesfälle und neue Aufnahmen von der angegebenen Zahl verschieden.

S. 48. Als bedeutende industrielle Anlagen sind noch zu nennen die Hambroeschen durch Dampfkraft getriebene Mahl- und Backanstalten, und die chemischen von dem Grossirer Dwen.

Ein Gewerbeverein, der Juli 1838 sich constituirte, zählt ungefähr 900 Mitglieder.

S. 52. Die Filialbank in Aarhus wurde im Jahre 1837 angelegt.

S. 53. Die Anzahl der Professoren ist jetzt (1839) 36 nach dem letzten Hof- und Staats-Calender.

S. 55. Durch ein Plakat vom 30 Januar 1838 wurden neue Bestimmungen in Hinsicht auf das chirurgische Examen gegeben.

S. 58. Hrr. Ritter C. J. Thomsen, der öfters (S. 64. 65) in diesen Buchlein genannt wird, ist jetzt Justizrath, und Inspector sowohl bei dem königlichen Kunstmuseum und der Gemäldesammlung, als bei dem königlichen Münz- und Medaillen-Kabinet.

S. 60. Der Reiersensche Lesesalon ist eingegangen.

S. 64. Spengler ist den 1 März 1839 gestorben und jetzt ist der Justizrath Ritter Thom-
sen Inspector bei dem Museum.

S. 65. Das Münz- und Medaillen-Kabinet steht
jetzt offen jeden Sonnabend von 12 bis 2.

S. 66. Das Thorwaldsensche Museum kommt zu
Stand. Der König hat dazu ein Pavillon von
dem Christiansburger Schlosse geschenckt.

S. 69. Ausstellungen von Panorama und anderer
Art, so wie auch Vorzeigungen von reisenden
Künstlern sind nicht selten.

— Professor Siboni ist den 28 März 1839
gestorben.

S. 73. Die Zahl der zur Praxis berechtigten Aerzte
und Chirurgen ist jetzt etwa 230.

S. 87. Asyle für Kinder sind in den letztern Jahren fünf gestiftet.

Selbiger S. Für den Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Gymnastik hat die Stadt die nothwendigen Einrichtungen, welche stufenweise zu dem jetzigen vortrefflichen Zustande, durch die landesväterliche Sorgfalt des Königs und die ausgezeichneten Bestrebungen fortgeschritten sind, mit welchen der Director für die Gymnastik, Professor F. Nachtegall, Ritter vom Danebrog und Danebrogmann, für die Sache gewirkt hat. Von 1794 fing er seine gymnastische Laufbahn an, erst privat als Lehrer und Inhaber eines privaten gymnastischen Instituts. 1804 ward ein militairisches Institut errichtet, über welches er Vorsteher wurde, Lehrer in der Gymnastik wurden gebildet und über das ganze Land verbreitet. 1819 wurde eine gute Schwimmschule eingerichtet, welche jetzt jährlich von 8 bis 9000 Menschen, von jedem Alter und allen Classen, benutzt wird. 1827 ward eine Normalchule errichtet. Für die Stiftung errichtete man ein eigenes Gebäude am östlichen Wall. 1838 wurde ferner eine

Schule für den Unterricht der weiblichen Jugend in angemessenen Gesundheits- und körperlichen Uebungen gestiftet, welche zufolge eines königlichen Rescripts vom 20 Februar 1839 zu einer Normalschule eingerichtet ist, in welcher Erzieherinnen die Verfahrungsweise und Unterrichtsart erlernen können. Uebrigens ist es hier nicht der Ort, alles das abzuhandeln, was im Lande nach und nach für die Fortschritte der Gymnastik in allen Theilen des Staats bewirkt worden ist, worüber der Director jährlich öffentlich Bericht mittheilt.

S. 90. Unter dem 8 März 1839 wurde ein Polizeiplakat erlassen: daß wie der König bereits früher befohlen habe, daß kein Toback geraucht werden dürfe unter der Kolonade und auf dem Platze vor den königl. Palästen, oder auf den Wällen der Festung, so wie die Schildwachen bei den Pulverthürmen, Pulver- und Amunitions-Wagen, den geladenen Kanonen, dem Laboratorium und anderen Orten oder öffentlichen Gebäuden, wo feuerfangende Sachen aufbewahrt werden, z. B. Korn- und Heu-Magazinen u. s. w.

angewiesen werden sollten, Niemand zu gestatten, sich mit angezündeter Pfeife oder Zigarre dem Posten zu nähern, so hat auch der König ferner bestimmt, daß es ebenfalls verboten sein soll vor den Wohnungen der königlichen Prinzen und Prinzessinnen Toback zu rauchen.

S. 105. Mac-Evoi ist gestorben und sein Land-
sitz ist veräußert.

Die Orientirungskarte, die neu entworfen ist, bedarf, die Zahlen betreffend, eine Erklärung, welche mitfolgt.

Erklärung der Buchstaben und Zahlen der Orientirungskarte und dabei eine Uebersicht über die Gegenstände, die bei Beschreibung der Stadt vorkommen.

B. „Bro“, Brücke.

K. „Kirke“, Kirche.

Die auf der Karte angeführten Namen sind nicht mit Zahlen bezeichnet, aber wo der Raum nicht erlaubt den Namen auszuführen mußten Zahlen gebraucht werden, welche gerade die unten leicht zu findenden sind, und die fehlenden Namen bezeichnen.

Die Stadt ist von einem Walle umgeben die beinahe einen Kreis bildet, und aus 25 Bastionen besteht, von denen die 13 Bastionen das eigentliche Kopenhagen, und 12 Christianshafen umgeben.

1. Die südlichste an der „Langebrog“ (langen Brücke) wird Rüssenstens Bastion genannt.
2. Die nördlichste an der „Østerport“ (Østerthor) — Grönlands Bastion.
3. Die südöstlichste auf Christianshafen — Kallebo.

Die nordöstlichste — Qvintus.

Die Batterie auf „Nyholm“ — Sextus.

Die Citadelle Friederichshafen hat 6 Bastionen.

Die Zugänge zu der Stadt:

Gewärts. Die Zollstelle.

Landwärts: 4 Hauptthore.

Wester-Thor, im Jahre 1668 erbaut.

Norder-Thor, 1671 erbaut.

Oster-Thor, 1708 erbaut.

Amager-Thor, 1724 erbaut.

Die Brücken (Broerne) sind:

a. Zwei Brücken verbinden das eigentliche Kopenhagen mit Christianshafen, nämlich:

Knippels Bro, die etwa 150 Ellen lang ist.

Lange Bro, 220 Ellen lang.

b. Fünf Brücken über den Kanal, welcher den Platz, wo das Schloß Christiansburg steht, umgeben, nämlich:

4. Prindsens Bro.

5. Die Schloß- oder Marmor-Brücke.

6. Storm Bro.

Høi Bro.

7. Holmens Bro.

c. auf Christianshafen.

8. Snorre Bro.

9. Børnehuus Bro.

10. Wilbers Bro.

Die Märkte (Torve) sind:

Halm-Torv.

Gammel-Torv (Altmarkt).

Ny-Torv.

Bandkunsten.

11. Fisser-Torv.

Høibro-Plads.

12. Ulfelds-Plads.

Skiden-Torv.

Kul-Torv.

Hauser-Plads.

13. Børnehuus-Torv, (auf Christianshafen).

Plätze:

Slots-Plads (der Schloß-Platz)

Kongens Ny-Torv (der Königs Neumarkt)

Amalienborg Plads,

Das Rath- und Gerichts-Haus, liegt auf dem Ny-Torv.

14. Der Wacht-Thurm.

Die Kirchen und mehrere zum Gottesdienst eingeweihte Gebäude:

Die Frauen-Kirche („Vor Frue Kirke“).

St. Petri oder die deutsche Kirche.

15. Die Trinitatis Kirche.

16. Die Heiliggeist Kirche.

Die „Holmens“ Kirche.

Die Garnisons Kirche.

17. Die Christiansburger-Schloß-Kirche.

18. Die Kapelle des Rath- und Gerichtshauses.

19. Die Wartou Kirche.

„Vor Frelser“ Kirke. (Die Kirche unsers Erlösers).

20. Die deutsche oder Friederichs Kirche, auf Christianshafen.

21. Die Garnisons Kirche in der Citadelle Friederichshafen.

22. Das Versammlungs-Haus der sogenannten Brüder-Gemeine.

Die reformirte Kirche.

Die Catholische Kapelle.

23. Die Synagoge.

Schlösser und Palläste für den König und das königl. Haus sind:

IV

Das Schloß Christiansburg.

Das Schloß Rosenberg.

24. Die Residenzen für S. S. R. R. Majestäten den König und die Königin.
25. Der königl. Pallast nahe bei Christiansburg.
26. Andere Palläste für die Mitglieder des königl. Hauses.
-
27. Kollegialgebäude.
-

Die Universität, so wie auch Gebäude und Plätze für wissenschaftliche Stiftungen und Sammlungen.

28. Das Universitäts Gebäude.
29. Das Communitäts Gebäude.
Die Regenz.
30. Elersens Collegium.
31. Borchs Collegium.
32. Walckendorfs Collegium.
33. Die polytechnische Lehr-Anstalt.
Das astronomische Observatorium.
Der botanische Garten.
Die königl. chirurgische Academie.
Die königl. Militair-Hochschule.
Die Landcadetten-Academie.
Die Seecadetten-Academie.
34. Die königl. Veterinairschule.
Das königl. Kunst-Museum.
35. Das königl. Museum der Naturalien.
Die Naturaliensammlung der Universität, genannt die Moltkesche Sammlung.
Das Museum der nordischen Alterthümer.
- Bibliotheken:**
- a. Die große königl. Bibliothek.
- b. Die Universitäts Bibliothek.

36. c. Die Classensche Bibliothek.
 37. Die Metropolitanschule.
 Die Königl. Kunst Academie.
 38. Das Königl. Theater.

Die Gebäude des Land-Militair-Etats :

- Das Königl. Zeughaus.
 Die Kasernen.
 Das Exercier-Haus.
 Die Hauptwache ist am Königs Neumarkt.
 Das Laboratorium.

39. Die Pulver-Thürme.

Die Gebäude des See-Etats.

40. Das Admiralitäts Collegium.

Die zu der Flotte gehörigen Schiffswerfte, Magazine und Werkstätte auf dem sogenannten Gammelholm (alten Holm) und auf dem Nyholm (neuen Holm).

Der Provianthof.

Die sogenannten „Nyboder.“ 3: Wohnungen für die feste Mannschaft des See-Etats.

Das Zeughaus der Marine.

Das Laboratorium.

Die Docks.

Handels- und Schiffahrts Gebäude:

Die Börse.

Die Münze.

41. Das Haus der Schiffahrer-Zunft.

42. Das Seekarten-Archiv.

43. Die Gebäude der Königl. octroiirten asiatischen Compagnie mit Packhäusern, Schiffswerften etc.

44. Kröyers Platz.

45. Der Platz des grönländischen Handels.

Larsens Platz.

46. Der Platz des westindischen Handels.
 Holms Platz.
 Hambro's Platz, vorher Bodenhofs genannt.

Expeditions Comptoire für Intelligenz- und Zeitungs Blätter:

Das Adresse Comptoir.

Das „Berlingsche Comptoir.“

47. Das Comptoir für das Zeitungs Blatt „Dagen.“

Einige Fabrikstellen:

48. Die königl. Porcellanfabrik.

Das Etablissement für die höhere Uhrmacherkunst, Dhrn. Louis und Julius Sürgensen zugehörig. In der Königin=Queerstraße Nr. 277.

49. Die Caspersensche große Eisen=Fabrik auf Christianshafen.

Das Etablissement des Hambroeschen Handelshauses, auf dessen Platz auf Christianshafen.

Postwesen, Beförderungswesen.

Das Posthaus, auf der Kaufmacherstraße.

Das dazugehörige Beförderungs Comptoir. Eingang in der Heiligergeiststraße, Expedition für die „Dagvogne“.

Die von Fremden besonders besuchten Gasthöfe sind:

50. Hotel royal, Gammelstrand (Alterstrand Nr. 152.)

51. Hotel du Nord, Königs Neumarkt Nr. 1.

52. Hotel d'Angleterre, Königs Neumarkt Nr. 356.

53. Hotel de Hambourg, Breitestraße.

54. Stadt Lauenburg, Strandstraße Nr. 78.

Mehrere, in welchen meistens Eingeborne von den Provinzen Logis nehmen, sind im westlichen Theile der Stadt.

Medicinalwesen.

Die wichtigsten Hospitäler für Kranke sind:

Friederichs Hospital.

55. Das allgemeine Hospital des Armenwesens, in der Amalienstraße.

Das Garnisons Hospital, in der Rigensstraße.

56. Das Hospital des See=Stats.

Das Duesthaus, ein Krankenhaus des See=Stats; liegt auf Christianshafen.

57. Die Entbindungs=Anstalt; in der Amalienstraße.

Die Seebade=Anstalt, westlich, an der Längenbrücke.

Die russischen Bäder in der Amalienstraße.

58. Rosenburger Gesundheits=Brunnen, in der Gothersstraße.

Apotheken hat die Stadt 9, wovon die eine liegt auf Christianshafen. Uusserdem ist eine auf der „Westerbrücke.“

Armenwesen:

Eine Abtheilung des allgemeinen Hospitals, in der Amalienstraße, ist Versorgungs=Anstalt für Alte, Hinfällige und Krüppel.

Wartou oder das Heiliggeist=Hospital, am Westervalle.

Andere Versorgungs und Wohlthätigkeits Anstalten:

59. Das Harboische Frauenkloster, Sturmstraße.

60. Das Petersensche Jungfrauenkloster; Wimmelschaft.

61. Die Bombenbüchse.

62. „Tröstens Bolig.“ (Die Wohnung des Trostes.)

63. Die Stiftung für alte Handwerksmeister und ihre Witwen.

64. Das königl. Waisenhaus.

Das königl. Erziehungs= und Pflege=Haus für arme Knaben: Große Königsstraße.

65. Das Taubstummen=Institut.

66. Das Institut für Blinde.

67. Einige Armen- und Versorgungs-Stiftungen liegen zerstreut in der Stadt, als Rudolphs Kloster, Mayers Stiftung, Poul Fichtels Stiftung, u. M.

68. Das Assistenzhaus, (Lombard.)

Gerichtswesen:

Das höchste Gericht.

Das königl. Lands Obergericht und Hof- und Stadt-Gericht in Kopenhagen. In dem Rath- und Gerichtshause.

Das Polizei-Gericht.

Das Theilungs Gericht.

Das Auktions-Comptoir.

Das Comptoir des Vogts des Königs.

} In dem-
selben
Gebäude.

Gefängnisse und Straf-Anstalten sind:

Das „Stockhaus“ zwischen dem Oster- und dem Norder-Thore.

69. Das Civil-Gefängniß der Stadt, steht in Verbindung mit dem Rath- und Gerichtshause.

Das Zucht-, Raspel- und Verbesserungshaus, auf Christianshafen.

„Blaataarn“ Der blaue Thurm.

Lokal für Schuld-Arrestanten sind in dem Gebäude der obengenannte Civil-Gefängniß-Anstalt.

70. Das Gebäude der Zahlen-Lotterie.

71. Das Haus der Freimaurerlogen.

Statuen.

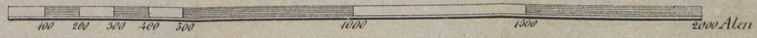
Die Statue Christian des 5ten zu Pferde. Auf dem Königs Neumarkt.

Die Statue des Königs Friederich des 5ten, zu Pferde, auf dem Friederichs Platz auf Amalienburg.

72. Die sogenannte Freiheits Statue.



Orienteringskaart
 over
 KJÖBENHAVN
 Orienteringskarte
 von
 KOPENHAGEN
 1859.



Amtsgrense — Amtsgrenze.
 Landvej — Landstrasse.
 Bivje — Nebenvege.

Den
 nordostlige Deel
 af
SJÆLLAND.
 Der
 nordostliche Theil
 von
SEELAND.

